

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Preis:

Tagblattausgabe Nr. 888-88.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 2.50 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Traglohn; durch die Post bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 16.50 vierteljährlich, mit Bestell-
geld. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle
Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entsprechenden Entgelts.



Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.50, Briefliche Anzeigen M. 1.75, auswärtige Anzeigen M. 2.00. — Für die einseitige Kolonisation der ersten Seite. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen entsprechende Nachlässe. — Schluss der Anzeigenannahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlsstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Dienstag, 5. Juli 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 305. • 69. Jahrgang.

Grundsätzliches zur kommenden Steuerpolitik.

Aufrichtige Erfüllungspolitik und ernsthafter Wille zur Gesundung unserer inneren Finanzwirtschaft erzwingen in den kommenden Monaten eine völlige Reform unserer bisherigen Steuerpolitik. Wer will, daß diese Finanzreform zu einer wirklichen Aufwärtsbewegung des deutschen Staats- und Wirtschaftslebens führt, muß sich vor allen Dingen fest die Richtlinien vergegenwärtigen, nach denen eine gesunde, ertragreiche, die Wirtschaft fördernde Steuerpolitik durchzuführen ist. Gerade die unendliche Mannigfaltigkeit der steuerlichen Aufbringungsarten macht es notwendig, daß hier eine Art Generalrenner, ein einheitlicher Unterbau festgelegt wird, damit der steuerpolitischen Arbeit der größtmögliche Erfolg gesichert wird. Je gewaltiger der Umfang der Steuerlast wird, um so notwendiger ist es, daß die Steuern in ihrer Gesamtheit so zusammengefaßt und so in sich abgemessen sind, daß sie als Ganzes ihren Zweck erfüllen.

Wenn man beobachtet, daß bei der Goldmarkverpflichtung der Reparation und den schweren Valutaschwankungen die hier zur Erfüllung notwendigen Papiergeldsummen sich dauernd — und wie man fürchten muß in steigender Richtung — ändern, der durch die Steuern zu bedeckende Finanzbedarf also kein stetig gleichbleibender ist, so wird eine Beweglichkeit der Steuern beobachtet werden müssen, die ohne Eingriffe in die Grundzüge der Steuergesetzgebung, also bei Beibehaltung des steuerrechtlichen Gerüsts, veränderte Leistungen ermöglicht. Gibt es weiterhin, fortlaufende, auf Jahrzehnte festgelegte Leistungen auszubringen, so werden neben der Einheitlichkeit des Steuerorgans und der Beweglichkeit einzelner Steuern in bezug auf ihre Ertragsfähigkeit die volkswirtschaftlichen Steuerprinzipien, die Wahl der richtigen Steuerquellen und die Wahl der Steuerarten in der Festlegung der steuerpolitischen Grundzüge voranzustehen haben.

Dieser Steuerquellen werden in der Finanzreform allein Bedeutung haben, die regelmäßig und fortlaufend zur Verfügung stehen. Daher wird als Steuerquelle nur das Nationaleinkommen herangezogen werden dürfen, ohne Eingriff in das Nationalvermögen und Nationalkapital. Gerade die Erfahrungen der letzten Jahre haben mit einem starken steuerlichen Eingriff in die Vermögens deutlich die Folgen solcher Steuerpolitik erkennen lassen. Es hat sich gezeigt, daß solche Steuern die Unternehmungen in steigendem Maße dazu zwingen, fremdländisches Kapital hereinzuholen, daß hierdurch also eine internationale Zinspolitik der deutschen Volkswirtschaft geschaffen wurde, die wesentliche Teile des volkswirtschaftlichen, ruhens deutscher Arbeitsleistung auf dem Wege des Zinsdienstes ins Ausland fließen läßt, durch die Notwendigkeit der Devisenzahlung auf unsere Valuta drückt und daher auch direkt daran mitwirkt, unsere Reparationsverpflichtungen in ihrer Papiergeldbewertung dauernd zu erhöhen. Es ist bemerkenswert, daß auch die Entente an diesen der Steigerung der deutschen Leistungen gegenüber der Volksgesamtheit ihrer Staaten entgegenstehenden Auswirkungen unserer Steuerpolitik, nicht vorbeigehen. In dem von der „Agence Havas“ vom 2. Februar 1921 teilweise veröffentlichten Bericht über die Brüsseler Finanzkonferenz an die alliierten Regierungen heißt es: „Die gegenwärtigen Tarife für die direkten Steuern scheinen bis auf das Höchstmäß gesteigert zu sein; vielleicht wird man sogar, wenn die Veranlagung wieder in Ordnung ist und die Steuern vollen Ertrag bringen, zu der Feststellung kommen, daß im Interesse des wirtschaftlichen Ergebnisses, welches mit dem wirtschaftlichen Wohlstand Deutschlands eng verbunden ist, eine Ermäßigung gewisser direkter Steuern zu erwägen sein wird, besonders derjenigen, die auf Handel und Industrie lauten.“

Bei der Wahl der Steuerarten steht voran die Frage der Steuerüberwälzung. Soll der steuerpolitischen Arbeit des Reiches die Mitarbeit des Volksganzen gesichert, soll die Steuermoral wieder gestiftet werden, so wird man den Prinzipien der Steuergerechtigkeit höchste Bedeutung zuschreiben haben. Der Grundsatz der Allgemeinheit der Besteuerung, der staatsbürgerlichen, selbstverständlichen Pflicht der steuerlichen Leistung jedes Staatsbürgers, und der Gleichmäßigkeit der Besteuerung im Verhältnis nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit des einzelnen Steuerpflichtigen, muß klar erkennbar, das Werk der Finanzreform erfüllen. Der Gerechtigkeitsgedanke darf nicht durch den erwähnten Überwälzungsprozeß aufgehoben oder in sein Gegenteil verkehrt werden. Dieser Gesichtspunkt wird besonders bei der Frage der direkten oder indirekten Besteuerung zur grundsätzlichen Überprüfung

dieser Prinzipien Veranlassung geben müssen. Die letzten Jahre haben uns gezeigt, daß die Gleichstellung von direkter und gerechter Steuer verfehlt war, daß hier Abwälzungswege zwangsläufig beschritten werden, die, außerhalb der steuerlichen Gesetzgebung, den ganzen inneren Zusammenhang des Steuersystems zerstören. Soweit eine Verwirklichung des Steuergerechtigkeitsgedankens überhaupt möglich erscheint, ist hier der indirekten Steuer mit ihren kontrollierten Abwälzungs wegen der Vorzug zu geben. Das soll nicht prinzipiell dem indirekten System gegenüber dem direkten den Vorzug geben, wohl aber darauf hinweisen, daß diese Probleme sehr eindringlich in den kommenden Monaten zu beachten sind.

Für die deutsche Steuerpolitik in dem tiefsten Haushaltsapparat des Reiches wird in der Finanzreform aber endlich auch noch das Steuerverwaltungsprinzip ausschlaggebende Bedeutung erhalten. Die Steuer muß gegenüber dem Steuerpflichtigen nach Betrag, Zahlungszeit, Zahlungsart fest und scharf bestimmt sein. Die Erhebung ist so einzurichten, daß für den Steuerpflichtigen aus der Zahlung möglichst wenig Beschwerden erwachsen. Und grundsätzlich muß voranstellen, die Steuer auf dem einfachsten Erhebungsweg einzuziehen, die Erhebungskosten auf das geringste Maß zurückzuführen.

Die nächsten Wochen und Monate werden Parlament und Öffentlichkeit sich mit diesen Problemen beschäftigen. Auch hier werden wir zu den einzelnen programmatischen Wünschen und Vorschlägen der Regierung Stellung zu nehmen haben. Der Erfüllungspolitik des deutschen Volkes, der Steigerung seiner inneren Leistungsfähigkeit werden wir dann am besten dienen, wenn wir frei vom Dogma uns auf der Grundlage der oben erörterten Grundzüge positiver Mitarbeit stets zur Verfügung stellen!

Die Zurückziehung der amerikanischen Besatzungstruppen

D. Paris, 4. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Oberste Rat wird sich in seiner nächsten Sitzung mit der Übernahme der amerikanischen Zone im Rheinland durch die Alliierten beschäftigen. Die Rücknahme der amerikanischen Besatzung ist der französischen Regierung durch den amerikanischen Gesandten bereits mitgeteilt worden. Von französischer Seite verlautet, daß sich Frankreich und England in die Befragung teilen werden, da Belgien hiervon absehen wird.

Die Entwaffnung Deutschlands.

Dz. London, 3. Juli. Reuters veröffentlicht eine Übersicht über den bisherigen Stand der deutschen Entwaffnung, worin es heißt: Das Ergebnis der Entwaffnung wurde Mitte Juni von britischen und französischen Offizieren als durchaus befriedigend anerkannt. Auch das Verhalten der bayerischen Regierung in der Frage der Einwehnenwehren habe einen guten Eindruck gemacht.

Eine Verlautbarung der Garantiekommision.

D. Paris, 4. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In einer amtlichen Mitteilung der Garantiekommision wird erklärt, daß die 20prozentige Ausfuhrabgabe fortfällt. In der Rundgebung heißt es ferner, das Komitee habe die deutsche Regierung darauf hingewiesen, daß das ganze Gleichgewicht des Systems der deutschen Zahlungen auf einer gewissen Stabilität des Marktkurses beruhe und daß diese Stabilität nur erreicht werden könne, wenn man vorher ins Gleichgewicht des Budgets durch die notwendigen Reformen gelasse habe.

Der Ausgleich für die vernichteten Luftschiffe.

W.T.B. Paris, 2. Juli. Havas meldet: Jules Cambon, im Namen der alliierten Mächte, und Dr. Kager, im Namen Deutschlands, haben am 30. Juni ein Protokoll unterzeichnet, das vorseht, daß als Ausgleich für die vernichteten Luftschiffe, die Deutschland auf Grund des Art. 202 des Vertrages von Versailles den alliierten und assoziierten Großmächten hätte liefern sollen und die am 23. Juni und 26. Juni vernichtet wurden, 1. Deutschland in gutem Kapitulationszustand an die internationalisierte aeronautische Kommission der deutschen Luftschiffe „Bodenice“ und „Nordstern“ als Ersatz von zwei der zerstörten Luftschiffe liefert, 2. die Pläne aller Luftschiffe, die nicht wie oben ersetzt werden. Die alliierten und assoziierten Mächte werden unter sich die Verteilung der Summe vornehmen, die die deutsche Regierung sich verpflichtet, ihnen in Goldmark zu zahlen. Immerhin wird die deutsche Regierung gegenüber jeder der alliierten und assoziierten Mächte das Recht haben, unter der Voraussetzung, daß die betreffende Macht damit einverstanden ist, unter Bedingungen, die die Macht annimmt, die Zahlung in Geld durch die Lieferung entweder eines Luftschiffes, das zu erbauen ist, zu ersetzen, oder durch aeronautisches Material, das die betreffende Macht ihm angibt.

Das neue italienische Kabinett.

D. Paris, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Eine Havas-Meldung aus Rom berichtet, daß das Ministerium Bonomi heute vormittag gebildet worden sei. Minister des Auswärtigen wird ebenfalls der bisherige italienische Gesandte in Wien Marchese della Torreda werden.

Bon der neuen deutschen Flotte.

Der Nachtragsetat zum Haushalt des Reichswehrministeriums für die Marine für das Rechnungsjahr 1921 bringt interessante Einzelheiten über unsere Flotte, die sich in ihrem Umfange streng nach den Vorschriften des Friedensvertrages richten muß.

Da ist zunächst die Haushaltsstärke des Personals, die wie bekannt mit 15 000 Köpfen vorgeschrieben ist. Davon sind 895 Offiziere, von diesen wieder 641 Seeoffiziere, 183 Ingenieure und 91 Sanitätsoffiziere. 1914 zählte man 3612 Offiziere, 2388 See-, 340 Sanitätsoffiziere und 585 Ingenieure. Heute sind 512 Seeoffiziere, 3188 Unteroffiziere und 23 573 Mannschaften vorhanden. 1914 waren es 3068, 15 345 und 53 851 Köpfe. Zu den Zahlen des Etats 1921 treten noch 309 Mann Personal des Sanitätsdienstes und 234 Zahlmeisterstreifer. 1914 waren es 1114 und 480.

Lehrreich ist auch die Gegenüberstellung der Chargenstärken der Seeoffiziere, die deutlich zeigt, daß die deutsche Flotte gerade noch zur Rot mit den Flotten dritten Ranges konkurrieren kann. Der Etat sieht vor 1 Admiral (1914 4), 2 Vizeadmirale (11), 7 Konteradmirale (19), 31 Kapitäne zur See (100), 19 Fregattenkapitane und 75 Korvettenkapitane (274), 147 Kapitänleutnants (585) und 193 Ober- und 166 Leutnants zur See (1358).

In Dienst gehalten werden zurzeit nur 1 Linienschiff und 4 kleine Kreuzer, 6 von jeder Gattung sind erlaubt. Ein Linienschiff folgt mit seiner Indienststellung am 1. 9. 21. Außerdem sind fahrbereit 2 Torpedobootsflotillen und Minen- und Vermessungsschiffe. Die Zahl der Marineangehörigen, die Bordverpflegung erhalten, beträgt 6176, Landverpflegung und keine Verpflegung erhalten 6824.

Insgesamt erfordert die Marine 578 932 758 Mark an Ausgaben. Davon entfallen auf die Besoldung 199 283 848 Mark, auf die Naturalverpflegung 24 151 030 Mark, auf die Verpflegung 28 375 446 Mark. Die Instandhaltung des Materials, der Wert in Wilhelmshaven und des Arsenals in Kiel bedingen 10 637 623 Mark, die Instandhaltung der schwimmenden Verbände 95 963 060 Mark. Das Waffenweien veranschlagt 43 648 185 Mark.

Neubauten sind in diesem Etat noch nicht ausgeworfen, obwohl bekanntgegeben worden ist, daß die Marine den Neubau eines kleinen Kreuzers, der von der Entente genehmigt worden ist, beabsichtigt. Die Kosten für diesen Neubau sollen 120 000 000 Mark betragen. An neuen Garnitionen, in denen früher Marineuniformen nicht getragen haben, steht Straßburg im Unterfunktionsplan der Reichsmarine.

Bei der Indienststellungsumme bedingen die Kohlen, Heu- und Maschinenbetriebsmaterialien den Löwenanteil, 66 159 125 Mark, und übertreffen damit fast die Gesamtsumme der Indienststellungskosten der gesamten Flotte 1914, die für 22 Linienschiffe, 5 Panzerkreuzer, 8 kleine Kreuzer, mehrere Torpedoboots- und U-Bootsflotillen, Kreuzergeschwader, Auslandschiffe, Schulschiffe und Spezialschiffe 65 204 763 Mark benötigte. Die Hochseeflotte allein, die etwa den beiden schwimmenden Verbänden entsprechen würde, erforderte damals 45 489 655 M.

Sehr lehrreich ist auch eine Gegenüberstellung, die die Nachrichtenstelle des Reichswehrministeriums über die Ausgaben der deutschen Wehrmacht herausgegeben hat. Danach erforderten Heer und Marine 1913 bei einer Kopfstärke von 860 314 einschließlich Offiziere 1 915 213 545 Mark in Gold, 1921 sollten Heer und Flotte bei 115 500 Mann einm. Offiziere 235 477 949 Mark in Gold, wobei 1 Goldmark gleich 15 Papiermark geleistet wurde.

Nichts kann deutlicher kennzeichnen, daß wir eine ganz kleine Marine geworden sind, als der Dienststellenplan, den die Marineleitung kürzlich herausgegeben hat und aus dem hervorgeht, daß zurzeit der achte Teil der Marine noch eine Landmarine ist, daß wir von den uns erlaubten Schiffen noch nicht einmal die Hälfte in Dienst stellen konnten. Eine Besserung wird wohl erst eintreten können, wenn einmal der Seeeinsatz im Volke wieder Wurzel geschlagen hat und dann auch die anderen Seemächte einsehen, daß man ein 70-Millionenvolk nicht vom Meere ausschalten kann.

Die Wiederherstellung der deutschen Alkohol-Monopol-hoheit im besetzten Gebiet.

Dz. Koblenz, 4. Juli. Unter Teilnahme des Reichskommisars für die besetzten rheinischen Gebiete haben in diesen Tagen die Verhandlungen zwischen dem Alkohol-Komitee der internationalisierten Rheinlandkommission und der Reichsmonopolverwaltung für Brauwesen über die Wiederherstellung der deutschen Alkohol-Monopolhoheit im besetzten Gebiet begonnen. Es ist zu erwarten, daß die Verhandlungen in kürzester Zeit zu einem Ergebnis führen.

Verzicht Japans auf die Beschlagnahme deutschen Eigentums.

W.T.B. Berlin, 3. Juli. Die japanische Regierung hat dem Auswärtigen Amt davon Mitteilung gemacht, daß sie auch für den Fall, daß Deutschland vorläufig seinen Verpflichtungen nicht nachkomme, nicht beabsichtigt, auf Grund des § 18 Anlage 2 zum Teil 8 des Versailler Friedensvertrages das Eigentum deutscher Staatsangehöriger mit Beschlagnahme zu belegen. Dieser Verzicht bezieht sich auf alle deutschen Güter, die sich in Japan oder in von ihm verwalteten Gebieten befinden und welche ausdrücklich Bankkonten sowie Waren, die sich an Bord japanischer Schiffe befinden oder in Konfignation nach Japan gelandt worden sind, ein.

Das Schicksal Oberschlesiens.

Br. Berlin, 4. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die B. Z. meldet über die Lage in Oberschlesien: Nach den letzten Nachrichten scheint es, daß dem Obersten Rat bei seiner Zusammenkunft in Boulogne am 17. Juli der Plan vorliegt, wird, vorläufig nur die zweifelhafte deutschen und polnischen Teile Oberschlesiens an die beiden Länder zu überweisen, das übrige obereschlesische Gebiet dagegen noch eine unbekannte Zeit unter Ententeverwaltung zu belassen, bis sich die Ränke abgeklärt haben.

Die knappschaftliche Unfallversicherung im Ruhrgebiet.

Das Unglück auf der Zeche Mont Cenis lenkt die Aufmerksamkeit in erhöhtem Maße auf die knappschaftliche Unfallversicherung, über die der letzten erschienenen Jahresbericht der Sektion 2 der Knappschafts-Berufsgenossenschaft (Bergbau) bemerkenswerte Mitteilungen enthält. Neben den Angaben über die Entwicklung der Unfallstatistik und der ausgesprochenen Unfallentfaltungen dürften auch die Feststellungen über die Ursache der Schlagwetter- und Kohlenstaubexplosionen besonderes Interesse beanspruchen.

Die Sektion 2 umfaßt sämtliche Bergbaubetriebe des Oberbergamtsbezirks Dortmund. Während die Zahl der entfallenen Unfälle im Laufe des Krieges wie bei allen Betrieben zugenommen hatte, ist erfreulicherweise für das Jahr 1920 ein beträchtlicher Rückgang festzustellen. Die Gesamtzahl der entfallenen Unfälle im Jahre 1913 auf 5927, im Jahre 1914 auf 5927, im Jahre 1915 auf 5927, im Jahre 1916 auf 5927, im Jahre 1917 auf 5927, im Jahre 1918 auf 5927, im Jahre 1919 auf 5927, im Jahre 1920 auf 5927, im Jahre 1921 auf 5927. Die Zahl der entfallenen Unfälle im Jahre 1913 auf 5927, im Jahre 1914 auf 5927, im Jahre 1915 auf 5927, im Jahre 1916 auf 5927, im Jahre 1917 auf 5927, im Jahre 1918 auf 5927, im Jahre 1919 auf 5927, im Jahre 1920 auf 5927, im Jahre 1921 auf 5927.

Über die Aufwendungen der Arbeitgeber für die Zweite der gesamten Arbeiterversicherung innerhalb des Sektionsbezirks (Krankheit, Unfall, Invalidität, Hinterbliebenen- und Altersrentenversicherung sowie knappschaftliche Leistungen) enthält der Bericht eine Zusammenstellung, aus der hervorgeht, daß die Gesamtaufwendungen im Jahre 1910 auf 100,11 Millionen im Jahre 1919 und 232,45 Millionen im Jahre 1920 angewachsen sind. Davon entfielen allein auf die Kosten der Unfallversicherung in den angegebenen Jahren 14,76 Millionen, 28,73 Millionen und 56,56 Millionen Mark. Auf eine verlässliche Basis berechnet stellen sich die Aufwendungen der Arbeitgeber auf: 1913 118,56 Mark, 1919 256,34 Mark, 1920 496,51 Mark. Sie haben sich also seit 1913 mehr als verdreifacht. Es ist nach dem Bericht zu erwarten, daß die Kosten der Unfallversicherung in allen Betriebszweigen allein dem Arbeitgeber zur Last fallen, während sonst zu den Aufwendungen der sozialen Versicherungen auch die Arbeitnehmer beizutragen haben.

Beamte und öffentliche Ehrenämter.

Br. Berlin, 4. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In Art. 75 der preussischen Verfassung heißt es, daß Beamte, Angestellte und Arbeiter des Staates und der Körperschaften des öffentlichen Rechtes zur Ausübung ihrer Tätigkeit als Mitglieder einer Provinzial-, Kreis- und Gemeindevertretung keines Urlaubs bedürfen. In Preußen ist unter Bezugnahme auf eine Verfügung des Reichsministeriums angeordnet worden, daß Beamte dazu eines Urlaubs bedürfen. Die Demokraten, Parteien, Hermann und Otto haben an das preussische Staatsministerium eine kleine Anfrage gerichtet, ob es bereit ist, seine Verfügung mit der preussischen Verfassung in Einklang zu bringen.

Das neue Rennwettgesetz.

Bb. Berlin, 3. Juli. Im Reichsfinanzministerium ist ein neues Rennwettgesetz ausgearbeitet worden, das als Gesetzesvorlage dem Reichstag und dem Reichswirtschaftsrat vorgelegt ist. Aus einer Veröffentlichung der „Sportwelt“ über den Inhalt des Entwurfs ist folgendes hervorzuhellen:

(I. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Gefreit ohne Liebe.

Roman von Erich Ebenstein.

„Berzichen Sie, aber Sie wünschen doch immer, daß Hanns sich wieder verheiratet!“
„Aber durchaus nicht mit Hertha von Kieselbach!“
„Ich will, daß mir jemand all diese lästigen Geschichten mit dem Haushalt und den Kindern abnimmt, nicht aber mich verdrängt! Herrin im Haus will ich bleiben und neben Hertha bliebe ich es keine Stunde. Glauben Sie, ich hätte Lust, hier der Niemand zu werden?“
„Daran ist ja gar nicht zu denken! Eine Frau wie Sie!“

„Verlassen Sie sich darauf, daß es so käme, wenn alles sich nach Herthas Wünschen gestaltete!“

„Liebe Freundin, Sie vergessen ganz, daß Hanns damals furchtbar unter Herthas Treulosigkeit litt, daß er sie ihr weder vergab oder vergah und daß nachher sein ganzes Herz Alma allein gehörte, die er bis heute nicht vergessen konnte!“

„Frauen vom Schlag Herthas können alles vergessen machen!“

„Und sein Mannesstolz?“

„Unstun. Mannesstolz ist gar nichts gegen den Willen einer entschlossenen verführerischen Frau und — das ist ja Hertha! Nein — Hanns muß heiraten, che sie kommt! Ein einfaches, bescheidenes Mädchen, das ohne Umsturzideen das Haus betritt. Mit einem Wort: Ein Mädchen wie Gertrud Vorbeck, die ich mir schon lange als Schwiegertochter ausersehen habe. Und dazu müssen Sie mir nun helfen, lieber Freund!“

Frau von Heider fuhr nervös zusammen. Draußen am Korridor ertönte Kindergeschrei, dazwischen eine weinerliche schwache Knabenstimme: „So laß mich doch, Grütli! Ich sage es sonst Großmama...!“ Den Apfel hat mir Fräulein Britta Andermatt gegeben als Trost, weil ich...“

„Und ich will ihn haben! Haben! Haben!“ krähte

Konzessionierung des Totalisators und loscher Wettverpflichtungen vor, die geschäfts- oder gewerbmäßig Wettten bei öffentlichen Wettungsveranstaltungen für Wettende abzuheben oder zu vermitteln (Buchmacher). Die Buchmacher bedürfen der Konzession für den einzelnen Rennplatz und für alle Personen, denen sie sich zum Abbruch oder zur Vermittlung von Wettten bedienen. Von Totalisatorwetten sind 16% Prozent als Abgabe an das Reich zu entrichten. Die Pächter erhalten von diesem Betrag die Hälfte zum Zwecke der Wettsteuer vom Reich vergütet. Die Buchmacher müssen eine Abgabe von 10 Prozent des Wettumsatzes an das Reich abliefern. Mit hohen Geldstrafen werden die wilden Buchmacher bedroht, ferner diejenigen, die geschäfts- oder gewerbmäßig zum Abbruch von Wettten auffordern (Wettinsigler), und diejenigen, die Totalisatorwetten im Auslande abzuheben. Mit Ausnahme der redaktionellen Veröffentlichungen in sportlichen Druckschriften ist die geschäfts- und gewerbmäßige Verbreitung von Vorlagen für Rennen gleichfalls verboten. Buchmacher müssen entweder Wetttheile ausstellen oder jede Wette in ein amtlich geliefertes Wettbuch eintragen.

Der Bericht der Polentkommission.

Br. Berlin, 4. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die aus Polen und Deutschen zusammengesetzte Polentkommission ist gestern aus dem Ruhrgebiet zurückgekehrt und gibt eine Erklärung ab, in der es heißt: Die polnischen Arbeiter im Ruhrgebiet sind wegen ihrer Stammeszugehörigkeit keiner Ausnahmebehandlung unterworfen. Abgesehen von einigen Einzelfällen, haben keine Entlassungen, geschweige denn Ausweisungen stattgefunden. Die staatlichen Behörden, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen sind gleichmäßig beteiligt, die friedliche Zusammenarbeit der beiden Nationalitäten sicher zu stellen. Die Kommission begibt sich heute in das Niederlausitzer Braunkohlenrevier.

Die Exmission der deutschen Domänenpächter in Polen.

W. T. B. Berlin, 3. Juli. Sämtliche polnischen Zeitungen melden, die für den 1. Juli beabsichtigte Exmission der deutschen Domänenpächter in Polen noch nicht ausgeführt werden, weil die entsprechenden Gerichtsurteile noch nicht erlassen sind. Die Übergabe an die neuen Pächter wird daher bis zur Erlassung der Urteile verschoben.

Der Kongreß der internationalen Handelskammern.

Dz. London, 2. Juli. Der Londoner Kongreß der internationalen Handelskammern wurde gestern beendet. Vor Schluß der Konferenz wurde eine Resolution angenommen, worin die Regierungen aufgefordert werden, für gewisse Rechte die Ausfuhrzölle aufzuheben. Ferner wurden die Resolutionen empfohlen, die sich auf den Export nach dem Wege von Hertenstein beziehen, sowie die, welche um Aufhebung aller beschränkenden Maßnahmen gegen die ausländischen Banken ergreifen. Außerdem wurden Mittel empfohlen, um eine größere Stabilität der Wechselkurse zu erreichen. Schließlich wurde nach einer Resolution angenommen, worin die Beteiligung der Regierung an Industrie und Handel nicht als wünschenswert erklärt wird.

Die britische Reichskonferenz.

Dz. London, 2. Juli. „Daily Chronicle“ zufolge wurde in der gestrigen Sitzung der Reichskonferenz die Frage einer Konferenz zwischen Amerika, Japan und England neuerdings erörtert. Die Verhandlungen werden am Montag fortgesetzt. Der politische Korrespondent des Blattes will wissen, daß man in den Vereinigten Staaten glaube, daß große Reue für ein Abkommen zwischen den drei genannten Mächten bestehe. — Die „Times“ meldet, daß die Mitteilungen, daß der Vertrag mit Japan im Juli erneuert werden soll, auf der Konferenz große Aberration hervorrief. Infolgedessen hätten ernste Erörterungen stattgefunden. — Es verlautet, daß gestern morgen alle Premierminister, ausgenommen Lloyd George, gesprochen hätten. Nach dem Blatt sprachen besonders General Smuts und Hughes.

Ein russisches Verhandlungsangebot an Frankreich?

Dz. Paris, 4. Juli. (Gazette.) Nach einer Meldung der „Morning Post“, welche das „Journal“ wiedergibt, soll Krasin dieser Tage ein Verhandlungsangebot gemacht haben zwecks Abschusses eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und Rußland. Die französische Regierung solle diese Vorläufe energisch zurückgewiesen und lakonisch geantwortet haben, daß die französische Regierung durchaus keinen Grund zur Wahrung ihrer Haltung gegen die Sowjets habe. Um keinen Vorläufen Nachdruck zu verleihen, soll Krasin erklärt haben, daß die Sowjets eine ganze Reihe von Ermäßigungen des kommunikativen Regimes ins Auge gefaßt hätten, die eine Vereinbarung mit Rußland für Frankreich vollkommen annehmbar machen würde.

die zweite Kinderstimme und brach wieder in lautes Geheul aus.

„Schrecklich, diese Kinder! Sie sind noch mein Tod!“
Hagte Frau Gerda, sich die Schläfen haltend. „Grütli! Geheiß bei jeder Gelegenheit ist fürchterlich und der ewig weinerliche kränklige Junge, der fortgesetzt geschont werden soll, geht mir erst recht auf die Nerven! Wo nur Grütli's Fräulein wieder steht? Dr. Haushälter ist auch nie, wo er sein soll... bitte, lieber Herr, klingen Sie doch nach Johanne, daß sie die Kinder fortjagt!“

Während dies im ersten Stockwerk des Herrenhauses vor sich ging, schritt Hanns von Heider ahnungslos durch die Lindenallee dem Hause zu.

Er hatte länger als sonst im Bureau gearbeitet. Nun dümmerte es schon stark. Hinter den Linden, die in voller Blüte standen, lag silbern der Mond empor. In den Wiesen jirpten Grillen, alles blühte und duftete ringsum, geheimnisvoll umwoben vom Zauber des Sommerabends.

Heider ging langsam seines Weges, diesen Zauber träumerisch genießend. Die Fabrik lag vom Herrenhaus etwa eine Viertelstunde entfernt, getrennt durch die Arbeiterkolonie, ein paar villenartige Beamtenhäuser und die Lindenallee, die zwischendurch führte, um dann am Parktor von Karolinenruhe zu enden.

Plötzlich blieb er stehen und blickte neugierig zwischen den Bäumen durch auf ein laum dem Kindesalter entwachsenen Mädchen, das inmitten der Wiese hockte und sich angelegentlich mit einem weiskühnsten Gegenstand beschäftigte.

Es war Brigitta Andermatt, die älteste Tochter seines Buchhalters, dessen Häuschen ganz in der Nähe lag. Sie hatte rötlich blondes gelocktes Haar, das jetzt im Licht des aufsteigenden Mondes seltsam schimmerte, und ein süßes, rundes Kindergesicht mit zwei großen, dunklen Augen.

Ein paar lockige Haarsträhne fielen über die Gesichtchen und wurden von der Besitzerin zuweilen mit ungeduldiger Bewegung nach rückwärts geschüttelt.

Delegiertentag des Reichsverbandes der deutschen Presse.

W. T. B. Hamburg, 3. Juli. Der Delegiertentag des Reichsverbandes der deutschen Presse begann am Samstag in dem Hamburger Gewerbehause mit einer Sitzung des Hauptvorstandes. Abends empfing der Senat die Teilnehmer des Delegiertentages in dem goldenen Saal des Hamburger Rathauses. Bei diesem Anlaß hielt Bürgermeister Dr. Dieckel eine Ansprache. Er sagte u. a.: Sie sind der Unterstützung aller derer fähig, denen das Wohl unseres Volkes am Herzen liegt, wenn Sie sich zu zielbewusster Energie zusammenschließen und die alten Ideale hochhalten, für die sich die Seiten Ihres Berufes immer eingeleitet haben. Wir betrachten in Deutschland die Freiheit der Presse als eine der hohen sittlichen Forderungen unseres staatlichen und kulturellen Lebens. Die höchste Freiheit aber bedeutet auch hier tiefste Begeisterung der Verantwortlichen, die jeder Einzelne gegenüber der Gesamtheit trägt. Der Redner schloß seine Ansprache, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Teilnehmer des Delegiertentages den Eindruck empfangen möchten, daß man in Hamburg nicht daran denke zu verzagen, sondern entschlossen sei, gemeinsam mit den übrigen Volksgenossen an dem Wiederaufbau des Vaterlandes zu arbeiten. Auf die mit lebhaftem Beifall aufgenommene Ansprache erwiderte der erste Vorsitzende des Reichsverbandes, Hauptgeschäftsführer Heinrich Kloppe (Berlin). Er dankte dem Hamburger Senat für den ehrenvollen Empfang. Es sei eine besondere Berührung, daß die erste Vereinigung, die nach dem Kriege durch den Senat empfangen wurde, der Reichsverband der deutschen Presse wäre. Der Redner schilderte hierauf die rege Wiederanbauaktivität der ersten deutschen Reichs- und betonte, daß der Blick auf den Hamburger Hafen mehr als Tausend Leitartikel und Parlamentsreden erregt sei, dem Deutschen das Vertrauen zum Vaterlande wiedergeben. Die deutsche Presse wolle daran nach besten Kräften mitwirken.

Reichsminister Dr. Wirth und Außenminister Dr. Nolten richteten an den Reichsverband der deutschen Presse Begrüßungsadressen. Dr. Wirth sprach die Hoffnung aus, daß es dem Wirken des Reichsverbandes der deutschen Presse gelingen werde, die Unabhängigkeit der deutschen Presse auf der Grundlage einer tiefsten materiellen Stellung der deutschen Publizität mehr und mehr zu sichern.

Der Delegiertentag beschäftigte sich am Sonntag mit dem Journalistengesetz und mit der Frage der Arbeitsgemeinschaft mit den Verlegern. Darnach folgten die Teilnehmer einer Einladung der Stadt Altona in das Donnerstags-Schloß. In seiner Begrüßungsansprache führte der Oberbürgermeister Dr. Schnackenberg aus, daß die deutsche Presse bei der geschäftlichen Baumeister, um die Kunst der konfessionellen und parteipolitischen Verhältnisse zu überbrücken. Der Vorsitzende des Landesverbandes der deutschen Presse Freund dankte im Namen des Reichsverbandes für die von der Stadt Altona bewiesene Gastfreundschaft. Ein allgemeines Beifallsgeschrei vereinte die aus dem Reich herbeigekommenen Journalisten und fand auch der zweite Tag der Hamburger Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse einen würdigen, der Zeit entsprechenden Abschluß.

Die ehemaligen Kadettenanstalten.

Br. Berlin, 3. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Einer dem Reichstag zugegangenen Denkschrift des Reichsministeriums des Innern entnehmen wir über den Besuch der „Staatlichen Bildungsanstalten“ (ehemaligen Kadettenanstalten) folgende interessante Zahlen. Die Schülerzahl betrug 1498, darunter 806 ehemalige Kadetten, 625 neuangeworbenene Zöglinge, 68 Gastkinder. Was das Religionsbekenntnis betrifft, so war die überwiegende Anzahl evangelisch. Katholisch waren nur 114 Schüler. Diszidenten waren 4. Die geringe Zahl der katholischen Zöglinge erklärt sich daraus, daß die im Westen gelegenen Anstalten sowie die in Karlsruhe vorläufig in Wegfall gekommen sind. Eine auffallende Veränderung gegen früher zeigt sich, wenn man die Herkunft der Zöglinge prüft, die neu aufgenommen worden sind. Entgegen dem in den Kadettenanstalten herrschenden System, die Aufnahme auf einen gewissen sozialen, höheren Gesellschaftskreis zu beschränken, sind jetzt auch Söhne von Handwerkern, unteren Beamten, Arbeitern, Ladenbesitzern aufgenommen worden. Unter den neuangeworbenen Schülern befinden sich 116 Kriegswaisen, 67 Söhne von Flüchtlingen, Auslands- und Kolonialdeutschen, Ausgewiesenen und Vertriebenen, 54 Kinder von Schwerkranken und Verwundeten. Auch die übrigen Schüler stammen zum überwiegenden Teile aus Elternkreisen, die vom Kriege schwer heimgeschlagen worden sind. Die neuen Aufnahmegesetze betonen ausdrücklich, daß Söhne ohne Unterbrechung des Studiums und des Bekenntnisses der Eltern aufgenommen werden können.

Dabei plauderten die roten Lippen halblaut:

„Sei gut, ich laß dir ja nichts geschehen... es wird gleich nicht mehr schmerzen... so... das frische Wasser tut gut... geht?“

„Was machen Sie denn da, Fräulein Britta?“
fragte Heider, nachdem er ihrem Tun eine Weile zugehört, neugierig.

Sie fuhr zusammen beim Klang seiner Stimme, wurde rot und stand hastig auf.

„Sie sind es, Herr von Heider...“ sagte sie verwirrt. „Ich dachte schon, daß Mama... was ich hier mache?“ Sie schüttelte die Locken aus dem Gesicht.

„Einen kleinen fremden Hund verbinden, der überfahren oder von anderen Hunden gebissen worden sein muß. Er schleppte sich stauend und blutbesetzt gerade noch mühsam an unsere Türschwelle. Aber Mutter erlaubt nicht, daß ich ihn ins Haus nehme — der kleinen Bräutigam wegen, die sich eine Krankheit holen könnten, meint sie. So nahm ich ihn hierher, nachdem ich seine Wunden am Bach auswusch. Nun verbinde ich ihn, so gut es geht...“

„Und wo wollen Sie dann mit dem kranken Tier hin?“

„Das eben weiß ich noch nicht“, sagte Britta bekümmert. „Mutter hat mir eigentlich verboten, mich weiter mit dem Tier zu beschäftigen. Aber ich bringe es nicht übers Herz... es ist ja so erbarmungswürdig und kann sich selber nicht fortbewegen! Bis morgen früh wäre es vielleicht tot... Da wollte ich versuchen, es drüben in der Arbeiterkolonie einstweilen in Pflege zu geben. Werkmeister Schattler schlägt es mir gewiß nicht ab.“

Da weiß ich noch besseren Rat, Fräulein Britta. Mein Förster Kullmer ist so gut wie ein Tierarzt und hat für Hunde ein besonderes Herz. Der nimmt Ihnen Ihren Schilling mit tausend Freuden und dockt ihn obendrein noch gesund. Sie brauchen ihm das Tier nur ins Forsthaus zu bringen.“

Fortsetzung folgt

Wiesbadener Nachrichten.

Städtisches Arbeitsamt.

Unter dem Vorsitz des Stadtrats Meier tagte am Samstag nachmittag im Stadtordegnungsraum des Rathauses eine gemeinsame Sitzung der Verwaltungskommission des Arbeitsamts mit seinen angeschlossenen Sacharbeitsnachweisausschüssen. Stadtrat Meier gab dabei den Verwaltungsbericht über das Etatsjahr 1920/21. Seit dem Dezember d. J. ist die Erwerbslosenfürsorge dem Arbeitsamt organisch angeschlossen. Bei Schluss des Jahres 1919/20 war die Lage des Arbeitsmarkts hinsichtlich der gemeldeten Erwerbslosen im großen und ganzen durchaus derjenigen des Vorjahres entsprechend. Im April 1920 jedoch verschärfte sich die Lage des Arbeitsmarkts von Monat zu Monat, um im September 1920 mit rund 1500 Erwerbslosen ihren Höhepunkt zu erreichen. Von da an war es nicht möglich, bis zum Schluss des Berichtsjahres der nahezu dauernd ungünstigen Marktlage hinsichtlich der Erwerbslosen die nötige Entlastung zu bringen. Nur in den Herbstmonaten ließ sich durch härtere Arbeitsvermittlung zu der sich die von Seiten der Stadt bereitgestellten Hilfsmaßnahmen ergreifen, und durch zeitweilige größere Beschäftigungsmöglichkeiten der mit dem Baumwesen im engeren Zusammenhang stehenden Berufe, vornehmlich im Maler- und Tischler-, aber auch im Kleinfeldgewerbe vorübergehend eine Senkung erreichen. Im Winter aber stieg die Zahl der Erwerbslosen bei den ungünstigen Witterungsverhältnissen und dem herrschenden Kohlenmangel wiederum auf den Höchststand mit über 1500. Die Kurve der Arbeitslosen drückt deutlich die Schwankungen aus, die unter dem Einfluss der Verhältnisse unter Wirtschaftslagen durchmacht. Die im Frühjahr einsetzende fallende Tendenz des Geld- und Warenmarkts, das Nachlassen der Kaufkraft des Publikums und die dadurch bedingte Stagnation Warenabsatz, der Kohlen- und Holzstoffmangel, die politischen Unruhen und die durch die Lohnstreikigkeiten veranlassten weiteren Produktionserschwerungen beeinflussen den Arbeitsmarkt ungünstig. Für Wiesbaden war die Lage erschwert durch die besonderen wirtschaftlichen Verhältnisse, die, bei dem Fehlen jeder Industrie, allein von dem Kur- und Fremdenverkehr abhängig sind. Unter den schwierigen Verhältnissen war es eine besondere Aufgabe des Arbeitsamts, den rechten Mann an den rechten Platz zu stellen. Besonders groß war die Zahl der minderqualifizierten Arbeiter. Die Zahl derjenigen, welche allmonatlich Unterstützungen erhalten, beläuft sich auf 1 1/2 Prozent der Gesamtbevölkerung. Einmal hundert der Erwerbslosen konnten im Herbst zwei bis drei Tage gegen eine kleine Extrazugabe nachteilig beschäftigt werden. Es meldeten sich hierzu fast ein Drittel. Im Winter mußte diese Beschäftigung indes wieder eingestellt werden. Große Maßnahme in den Distrikten Eichen- und Gärten und Gärten ließ die Stadt umgeben. Ein dabei zur Anwendung gebrachtes Prämiensystem hatte den Erfolg, daß die üblichen Leistungen überschritten wurden. Mit der Zunahme der Arbeitslosigkeit mußte das System wieder aufgegeben werden. Zukünftig, welche Maßnahme bei der Beschäftigung von Arbeitslosen geplant wurden, betrafen, daß bei Tischlern, Malern und Anstreichern fast alle Arbeitslosen beschäftigt fanden. Bezüglich der Schneider wurde dasselbe Ziel erreicht, daß die Stadt 5000 An- und Aufarbeiten ließ. Durch veranlagte Hausarbeit war es möglich, eine ganze Anzahl von Erwerbslosen (häusliche Aufarbeiten) in Stellung zu bringen. Ferner wurden mit häuslichen Zuschüssen Umschulungskurse abgehalten. Leider wurde der damit erstrebte Zweck vereitelt dadurch, daß die Betriebe, in denen die Unterbringung der Beteiligten möglich gewesen wäre, geschlossen wurden. Die Verordnung vom 20. Oktober 1920, welche die Beschäftigung von Auswärtigen von einer besonderen Erlaubnis abhängig machte, hat ihren Zweck voll erreicht. Immerhin vermochte sie nicht, die erhöhte Entspannung des Arbeitsmarkts herbeizuführen. Über zwei Drittel der Arbeitslosen sind nur durch häusliche Zuschüsse. Dringend empfiehlt es sich, die Jugend nur zu lösen, gelernter Berufe zuzuführen. In der Landwirtschaft war zwar die Nachfrage größer als das Angebot, immerhin bestanden Schwierigkeiten bei der Befestigung der Balancen. In das Ruhrgebiet wurden verschiedene Transporte von Arbeitslosen dirigiert, indes kamen sie alsbald wieder zurück. In großen Betrieben kam es vielfach zu Arbeitsverletzungen. In kleinen zu Entlassungen. Eine auffallende Erscheinung ist die, daß bei Damenfrisuren und Friseur die Nachfrage das Angebot nicht unerheblich übersteigt. Durch die Siedlungs- und Besatzungsarbeiten konnte eine wesentliche Entlastung des Arbeitsmarkts herbeigeführt werden. Im Maler-, Tischler- und Kleinfeldgewerbe konnte durch die gebotene Mäßigkeit des Ausbessens bei Privatarbeiten viel gebessert werden. Bei den Kriegsbeschädigten ist die Zahl der Stellen suchenden gewachsen; es ist jedoch schwer, sie in Arbeit zu bringen. Nur einzelne Betriebe überschreiten die Aufnahmezahl, zu deren Innehaltung sie verpflichtet sind. Das Gast-

und Schankwirtschaftsgewerbe leidet noch immer erheblich unter der Nachwirkung des Kriegs. Die Fremdenfrequenz ist auf 50, die der Kurgäste auf 30 Prozent zurückgegangen. Früher befanden sich unter den Kurgästen 90 Prozent Deutsche, heute indes nur noch 10 Prozent. In den letzten Monaten allerdings sind besonders viele Ausländer aus den während des Kriegs neutralen Ländern, aber auch aus den Ländern der Entente zugezogen. Zahlreiche Betriebe sind eingegangen. Der Handel leidet unter der Unsicherheit der politischen Verhältnisse. Den Bankgeschäften wurden vielfach Diffidatien zugeführt. 5144 Arbeitsuchenden standen 3718 offene Stellen und 3698 Vermittlungen gegenüber. Etwa 1500 Arbeiter waren nicht unterzubringen. Bei gelerntem Arbeitern stellte sich das Verhältnis wie folgt: Arbeitsuchende: 3542, offene Stellen 2319, besetzte Stellen 2207. Kriegsbeschädigte wurden 499 in verschiedenen Berufen platziert.

In der Botsprechung unterstreicht Stadtrat Hoff die Warnung an die Eltern, die Zahl der Ungelernten durch ihre Kinder zu vergrößern und weist auf die notwendigen Folgen einer längeren Arbeitslosigkeit auch für die Moral hin. Von 2800 bei uns vorhandenen Kriegsbeschädigten seien 2600 untergebracht, zum Teil in Betrieben, für die sie hätten unterrichten müssen, und sie hätten durchweg ihren Mann. Blüht sei es, in erster Reihe für diese Kriegsbeschädigten zu sorgen. Zur Frage der Beschaffung von Arbeit für die langdauernden Erwerbslosen verwies Stadtrat Meier darauf, daß der erste Schritt nach dieser Richtung getan sei von der Stadt durch den Beschluß der Eingemeindung von Schierstein. Eine längere Meinungsbildung entspanne sich dann darüber, was so zahlreichen Jugendlichen der Anlaß sei, sich nicht einem besonderen Beruf zuzuwenden. Gegenüber einer Behauptung, daß besonders die Gewerkschaften durch die Bekämpfung der Differenzierung der Arbeit dabei mitwirkten, wurde die Tatsache hervorgehoben, daß doch jeder Arbeiter, gleichwohl ob gelernter oder ungelernter, Anspruch darauf habe, seine Lebensbedürfnisse aus dem Ertrag seiner Arbeit decken zu können, und daß gerade unter den Erwerbslosen die Zahl der gewerkschaftlich organisierten eine sehr geringe sei, daß ferner in der Hauptsache ältere Jahrgänge unter den Erwerbslosen vertreten seien. Stadtrat Hoff erklärte eine der Hauptaufgaben der Arbeitslosenfürsorge in der Umkehrung der nicht qualifizierten Arbeiter für einen bestimmten Beruf. Auch bei der event. Verwendung deutscher Arbeiter in Frankreich kamen ausschließlich gelernte Arbeiter in Frage. Vertreter Rosa behauptet, daß das Berufsamt zu wenig Beachtung und Unterstützung finde und verlangt, daß die Schule mehr auf die Berufsberatung hinwende. Stadtrat Meier teilt mit, daß hinsichtlich der zwei größeren Unternehmungen geplant seien, welche dem Ziel der Beschäftigung der Ungelernten dienen und für einen großen Teil derselben Unterkunft schaffen. In Kürze würden lernen die Neubauten von 4 Häusern für die Belohnung sowie häusliche Neuerichtungen von 116 Wohngebäuden in Angriff genommen, vorausgesetzt, daß das Reich die üblichen Zuschüsse bewillige. Nach der in Beratung befindlichen Provinzialordnung trete eine Meldepflicht für sämtliche offene Stellen ein, ohne Zwang der Annahme von angebotenen Stellen. Stadtrat Hoff wünscht, daß die private Stellenvermittlung bald ganz von der Bildfläche verschwinde. Stadtrat Meier teilt ferner mit, daß neue private Stellenvermittlungen nicht mehr entstehen könnten, während für die bereits bestehenden eine Abkürzung von 10 Jahren ausgeschrieben sei. Beschlossen wird, die für die Arbeitslosen fürstliche Kautions von 10 auf 50 Pf zu erhöhen. Ingenieur Hansohn führt Klage darüber, daß vielfach auch bei nicht erheblichen Unterschieden in den geforderten Preisen Arbeiten für die errichtete Neubauten an auswärtige Unternehmer vergeben würden. Dabei komme es sogar vor, daß am Platze Unternehmungen gesucht würden. Dieses Borgehen ließe im Gegensatz zu einer Anweisung des Ministers, der wolle, daß im allgemeinen die Arbeiten am Platze blieben. Der Vertreter der Handelskammer erlucht, in solchen Fällen den zukünftigen Behörden Mitteilung zu machen. Vertreter Rosa möchte nach Möglichkeit verhindern wissen, daß Hotels ihren Betrieb einstellen, weil heute schon Fremde nur schwer Unterkunft finden könnten. Zum Schluss fordert Stadtrat Meier auf, nicht zu schwarz in die Zukunft von Wiesbaden zu sehen; machten sich doch heute schon Erscheinungen bemerkbar, die auf eine Besserung schließen ließen.

Freilisten.

Mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Interessen des besetzten Gebiets und zur Erleichterung des Zollverkehrs und der Regelung der Ein- und Ausfuhr hat die Habsche interalliierte Rheinlandkommission drei Listen von Waren festgelegt, die vom 28. Juni an ein- und ausfuhrfrei sind. Diese drei Listen betreffen: 1. Einfuhr über die Ostgrenze des besetzten Gebiets; 2. Ausfuhr über dieselbe Grenze; 3. Einfuhr über die Westgrenze. Eine vierte Liste von Waren, die frei zur Ausfuhr über die Westgrenze sind, wird augenblicklich vorbereitet und wird demnächst bekanntgegeben werden. Die Habsche Kommission hat weiter noch bestimmt, daß

der Verkehr von Wertpapieren, die von Banken des besetzten Gebiets nach Banken des unbesetzten Gebiets gehen, oder umgekehrt, frei sind.

— **Neue Zwangsinnungen.** Der Regierungspräsident hat die Errichtung von Zwangsinnungen angeordnet: für das selbständige Schlosserhandwerk im Bezirk des Unterwesermalderkreises mit dem Sitz in Montabaur; für das selbständige Maurer- und Zimmerhandwerk des Kreises Biedenkopf mit dem Sitz in Biedenkopf und für das selbständige Schlosserhandwerk im Bezirk des Kreises Frankfurt a. M. mit dem Sitz in Frankfurt.

— **Im Telegrammverkehr der größeren kaufmännischen Unternehmungen,** namentlich der Großbanken, hat sich in letzter Zeit der Brand eingebürgert, die abzusendenden Telegramme nicht logisch nach ihrer Ausfertigung aufzugeben, sondern bis zum Geschäftslokal anzuameln und erst in den letzten Nachmittags- oder Abendstunden in größeren Mengen gleichzeitig aufzuliefern. Durch das Zusammenströmen großer Telegrammmassen bei den Verkehrsämtern entstehen sowohl an den Annahmestellen als auch an den Telegraphenleitungen Verkehrsstockungen, die notwendigerweise die Abfertigung und Beförderung der Telegramme verzögern und auf den gesamten Betrieb zurückwirken. Vonnaleich die Telegraphenverwaltung nach Kräften bemüht ist, die nachteiligen Folgen der letzten Telegrammauflieferung durch weitgehende Maßnahmen möglichst abzumildern, so läßt sich ein voller Erfolg doch nur von der einflussreichen Mitwirkung der beteiligten Geschäftskreise erwarten. Es kann deshalb nicht nachdrücklich genug darauf hingewiesen werden, daß es im eigenen Interesse der Telegrammabholender liegt, abendungsreife Telegramme nicht unnötigerweise zurückzuhalten und für die Auslieferung größerer Telegrammmengen die letzten Nachmittags- und Abendstunden möglichst auszuscheiden.

— **Das vorläufige Ortsklassenverzeichnis** liegt vor. Darin zählen zur Ortsklasse A: Wiesbaden, Frankfurt und Griesheim, zur Ortsklasse B: Bad Ems, Niederlahnstein, Oberlahnstein, Biebrich, Hochheim, Viernstadt, Dohheim, Schierstein, Sonnenberg, Bad Homburg, Oberursel, Rommersheim, Königstein, Stettstadt, Weiskirchen, Niederbach, Schmalbach, Cronberg, Höchst, Hofheim, Hattersheim, Nied. Schwanheim, Soden, Sossenheim, Krieff, Sulzbach und Gelnhausen. Aus dem Landkreis Wiesbaden zählt nur Georgenborn zur Ortsklasse D, die übrigen außer den zu Ortsklasse B gehörigen, zu Ortsklasse C, früher zu B.

— **Frühgemüse auch in Deutschland.** Der einheimische Gemüsebau soll so gefördert werden, daß er den inländischen Bedarf an Gemüse jeder Art in vollem Umfang und zu jeder Jahreszeit womöglich selbst erzeugen kann. Die Einführung des Frühgemüses und die Überwinterung von geeigneten Spätkulturen nach holländischem Vorbild soll deshalb mehr als bisher verbreitet werden. Es ist zu diesem Zweck der Verbrauch für Gemüsebau in Straßen eine namhafte laufende Beihilfe ausgesetzt worden. Dafür soll Eschborn, die einen Staats- oder Kammerguthaus erhalten, das Schulgeld erhalten werden. Durch ein Stipendium von 1000 M. soll alljährlich einem tüchtigen, besonders begabten und praktisch veranlagten Gärtnergehilfen aus jedem Kammerbesitz der einjährige Besuch der Lehranstalt ermöglicht werden. Die Regierung setzt dabei voraus, daß die Landwirtschaftskammer oder der Provinzialverband oder beide zusammen denselben Betrag stellen.

— **Überseische Pakete im Juli.** Postpakete gehen von deutschen Häfen nach fremden Ländern im Juli nach Finnland von Stettin und von Lübeck ungefähr am 9., 16., 23. und 30., nach Helsingfors, sonst nur von Hamburg nach New York am 5., 6., 9., 12., 14., 19., 20., 21. und 30., nach Alexandrien am 10., nach Buenos Aires am 15., 28. und 31., nach Piräus am 5. und 19., nach Funchal am 5. und 25., nach La Valetta auf Malta am 10., nach Perakus und Larnaca in Zypern am 15., nach Oporto und Lissabon am 10., 20. und 30., nach La Coruna am 20., nach Montevideo am 15., 28. und 31. um.

— **Personalnachrichten.** Herrn Oberbauratshofrat Kessel wurde vom Magistrat die Amtsbezeichnung „Schlichter-Inspektor“ beigegeben.

Aus dem Vereinsleben.

• **Kasseler Verein für Naturkunde.** Am Mittwoch, den 6. Juli, Tagesausflug in den westlichen Taunus. Abmarsch um 8 Uhr von der Bahn- und Kurstraße. Wanderausschritte mitnehmen.

• **Die Unabhängige sozialistische Vereinigung.** hält heute Dienstag, abends 8 Uhr, eine Versammlung ab, in der das Thema behandelt wird: „Die Schrift ist mächtiger als das Schwert“. Gäste willkommen.

• **Neuer Deutscher Techniker-Verband.** Ortsgruppe Wiesbaden-Biedrich a. Rh. Am Mittwoch, den 6. Juli, findet abends 8 Uhr im Hotel Eppe (Körnerstraße 7) eine Mitgliederversammlung statt. Redner: Herr Ingenieur Lutz-Klein. Gäste willkommen.

Musik- und Vortragsabende.

• **Orgelkonzert.** Am vergangenen Mittwoch fanden die regelmäßigen Orgelkonzerte in der Westkirche ihren Abschluß vor der Sommerpause.

einmal die Kataloge dieser beispiellosen Aufspeicherung von Schriftwerken sind uns vorliegen; dagegen besitzen wir für die arabische Literatur ein Verzeichnis ihres gesamten Bestandes bis ins 10. Jahrhundert in dem Hefen, dem Index des Muhammad ibn Ishaq. In diesem Fall können wir wenigstens feststellen, welche Literaturwerke verloren gegangen sind. Erst durch die Kunst des Buchdrucks, die von jedem Schriftwerk die Erhaltung vieler Exemplare ermöglichte, ist dem Verschwinden von Literaturwerken Einhalt geboten worden. Aber so lange die Schöpfungen der Handchrift bleiben, ist es noch immer möglich, daß sie uns nicht erreichen, und es ist selbst Druckwerke, die für immer verloren sind. Gar mancher Dichter hat selbst Hand an seine Manuskripte gelegt. Goethe verbrannte sein Jugendwerk „Johel“, das jetzt wie wir fälschlich erwähnten, in Altona in einer Bibliothek wiedergefunden sein soll, und seine Farce „Das Unkraut der Jacobis“, auch die Handschrift des Urfaust überantwortete er dem Feuer, und nur durch einen glücklichen Unfall ist eine Abschrift auf uns gekommen. Lessings „Rauk“ geriet im Jahre 1778 mit einer Rente, in der sich auch gelehrte Ausarbeitungen befanden, in Berlin. Ein zweifelhafter Roman Strindberg v. Kleist ist auf unerklärte Weise wohl für immer verloren gegangen. Der größte Teil der Niederschrift von Dr. v. Kleist von Bacharach, den er selbst als sein ungenutztes, aber auch gediegenes Werk bezeichnete, fiel einem Brand im Hause seiner Mutter zum Opfer. Georg Büchners Drama „Weltereino“, das schon vollendet vorgelesen haben muß, ist nicht aufzufinden gewesen, und so stehen sich der Katalog der Bücher, von denen wir nicht viel mehr als die Titel kennen, bis zur Gegenwart forschend, in der der handschriftliche Nachlass Peters Hilles bereits von der Legende umspinnen ist.

• **Chorjünglinge auf Strohen und Blüten.** Die Volkshaus-Groß-Hamburg beabsichtigt in den Monaten Juli, August und September an geeigneten Abenden auf Hamburger Strohen und Blüten Chorjünglinge im Freien zu veranstalten. Mit dem Vortrag ausgewählter Stücke hofft man so in weiteren Kreisen des Volkes die Freude am Chorlied zu wecken. Eine Reihe großer Hamburger Gesangsvereine haben ihre Chöre mit 200 bis 400 Mitwirkenden dem Plan der Volksbühne bereits zur Verfügung gestellt. Die Veranstaltungen sind unentgeltlich. Sie wollen, indem sie Strohenmusik im edelsten Sinne des Wortes geben, die Strohe der künstlerischen Erziehung des Volkes dienlich machen, ausgehend von dem Gedanken, daß, wer dem Volke Kunst bringen will, sich nicht darauf beschränken darf, es zu sich zu rufen, sondern es aufzuheben muß.

Aus Kunst und Leben.

• **Kasseler Festspiele.** Aus Kassel wird uns geschrieben: Die Festspiele, die wie alljährlich Ende Juni die Spielzeit der Kasseler Hofbühne, letzten Staatlichen Schauspiel, brachten in der Oper drei Wagnerwerke: „Tristan“, „Parsifal“ und „Meisterlanger“. Der „Tristan“ hinterließ obwohl nicht so ideal, wie die „Meisterlanger“, den tiefsten Eindruck. Der Mundartlerin Berta Lorenz eine himmlisch-gelassene nicht mehr ganz ausreichende Fülle war im Darstellunglichen eine hinreichende Erklärung der befristeten aller Wagnerischen Frauen gestalten. Stimmlich Grandios hat die Brangäne der unvergleichlichen Berliner Altistin Karin Brangell. Der Tristan des begabten Stufgatters Rudolf Ritter stand dem einen Gast in der Darstellung, dem anderen gelang es, erheblich nach. Recht gut, doch gleichfalls nicht von Festspiel-Ausmaß war sein einmal im zweiten Akt ein eindrucksvoller Parsifal. In dem Bühnenweckspiel sang Melanie Kurt, das frühere Mitglied der New Yorker Metropolitan-Oper, eine immer noch vorzügliche Rundung. Sie jedoch wie alle übrigen Mitwirkenden standen im Schatten des wundervollen Gurnemanz Karl Brauns von der Berliner Staatsoper. Braun hatte im „Tristan“ als Marke bereits einen Beweis seiner individuellen Künstlerkraft gegeben. Eine allgroppe „Meisterlanger“-Aufführung, die in der Festspielzeit über 350 Menschen auf der Bühne sah und sehen sollten allerersten Ranges vereinigte, schloß Festspiele und Spielzeit. Friedrich Klafschke-Dresden war ein kraftvoller, urdeutscher Sachs (wie vorher ein männlich-ferner Gurnemanz), neben Gutt, Berlin (Stollins), Braun (Wagner), Geis-München (Bedmeyer), Burg-Dresden (Kotner) und Gense-Berlin (David) gefiel besonders das vortreffliche, stimmungsvolle Echo der Dresdener Sopranistin Elisabeth Reithera. Kapellmeister Laus, der sich schon im „Tristan“ als vorzüglich Wagnerdirigent erwiesen hatte, leitete auch die „Meisterlanger“, den „Parsifal“ steuerte über der hundertköpfigen Dr. Zulauf. — Im Schauspiel sah man zweimal Klassisches und zum erstenmal in Kassel, Strindbergs „Schattenhaufen“ als Gesamtschauspiel des Berliner Deutschen Theaters. Hones Straub gab die Mutter Schlotterricht-gebunden, gläubig-gespensierlich, furchtbar und furchtbar: eine außerordentliche Leistung. Der Goldst (Lichter) geniale Kunst, in ein paar Worten ein Meer von Tragik aufzuladen zu lassen, und Ernst Deutsch (des Sohnes) für die Hysterie der Moderne prädestiniert. Charakterisierungsart feierten Triumphe. In kleineren Rollen sehr fein Gerhard Ritter und Max Kupfer. Die Kasseler hatte vorher mit dem „Bauk“ nicht so glücklich abgeschlossen. Deutsches

Republik ist auf der Schattenhaufen Reinhardtischer Bühnenkunst gewachsen, nonchalant, menschlich; des hochbegabten Dresdener Friedrich Lindner vorzüglich angelernter Faust verlor im Spiel mit Deutsch alle Energie zur feilschen Durchblutung. Höchst modern, völlig intellektuell, nervös, schwarzhaarig das interessanteste Gesicht Altes Verdens (Dresden). In der zweiten Klassiker-Aufführung, dem „Dante“, leiste Lindner dann Zeugnis aus von der Tristigkeit seines jungen Ruhmes, sein geistvoller, ganz auf reicherende Melancholie scheller Dänenprinz rief Erinnerung an größte Vorbilder wach. Als Ophelia hatte das Dresdener Staatstheater eine fast talentierte, aber noch unfertige Anfängerin, Antonia Dietrich, entandt. — Dem künstlerischen Erfolg der Festspiele entsprach der materielle; alle sechs Vorstellungen waren trotz erhöhter Preise nahezu ausverkauft. F. O. K.

• **Bücher, die uns nicht erreichen.** Gewaltige Geisteskräfte sind im Lauf der Jahrhunderte verloren gegangen, und es erfüllt uns mit tiefer Wehmut, wenn wir bedenken, wie viel Schönheit und Weisheit uns auf diese Weise für immer entrückt ist. Aus der unübersehbaren Menge der verschollenen Bücher greift Dr. A. Dünn in einem Aufsatze der „Leipziger Illustrierten Zeitung“ die wichtigsten Verluste heraus. Von vielen dieser Bücher, die uns nicht erreichen, kennen wir nicht einmal die Titel, obwohl ihr Vorhandensein durch andere Tatsachen beglaubigt ist. Von des Aischylos etwa 70, nach anderen 90 Dramen sind uns vollständig nur 7 erhalten; die Zahl der von Sophokles verfassten Dramen wird auf rund 120 geschätzt, von denen über 100 durch Titel und Bruchstücke, aber ebenfalls nur 7 ganz überliefert sind; dem Euripides werden 92 Dramen zugeschrieben, doch außer Fragmenten sind nur 17 Tragödien und ein Satyrspiel der Nachwelt gerettet. Auch die griechische Lyrik ist auf große Strecken nur aus Andeutungen zu erschließen, und unsere Vorstellung von einem Alkaios oder einer Sappho können wir uns aus geringen Trümmern mühsam aufbauen. Fragen wir nach den Umständen, denen der Verlust des größten Teils dieser unerlässlichen Reichthümer zuzuschreiben ist, so geben die großen Brände, von denen der Mittelpunkt der antiken Gelehrsamkeit Alexandria immer wieder heimgesucht wurde, die tragische Antwort. Belahen doch die beiden Bibliotheken des alexandrinischen Museums zusammen 700 000 Schriftrollen, als Caesar 47 v. Chr. die Stadt belagerte; bei der Eroberung ging die größere Bibliothek mit 400 000 Rollen in Flammen auf. Im Jahre 390 n. Chr. ließ der unblutige Patriarch Theopilos die Bibliothek im Serapeion verbrennen, und 672 wurde von dem Feldherrn des Kalifen Omar mit der Stadt Alexandria auch die Bibliothek räumen gelassen. Nicht

Während die Aufführung zwei der schönsten Kantaten: „Wahrlich, ich sage Euch“ und „Der Herr ist mein fester Fort“ von Bach. Es war Friedrich Petersen gelungen, ein aus freiwilligen Kräften und Mitgliedern des Kurorchesters gebildetes Orchester zusammen zu stellen, das durch das vielbeachtete und aufmerksame Betragen des Herrn Ernst Kroll (Solosänger), der sich auch in der Begleitung der Vokalisten von neuem als hervorragenden Solo-Interpreten erweist, die Schönheiten der Bachschen Musik zur vollen Geltung kommen ließ. Frau Velli Durell-Wien erfüllte die beiden herrlichen Arien „Ich will doch wohl Rosen brühen“ und „Jam reinen Wasser er mich weilt“, mit der warmen Innigkeit ihres vollklingenden Organs. Herr Fritz Wehler brachte das Requiem „Wahrlich, ich sage Euch“ und das Requiem „Und ob ich wandere im finsternen Tal“ mit tiefgehender Wirkung. Der letzte und klangvolle Tenor des Herrn Hans Dahmen bewältigte die technischen Schwierigkeiten der letzten Arie: „Gott bist du gewiß“ mit geschulter Sicherheit. An Stelle des erkrankten Herrn Durell führte Herr Hermann Wolff den schwierigen Orgelpart mit geschickter Sorgfalt aus. Friedrich Petersen, der das Konzert mit dem festlichen „Gott-Preislied“ und der himmelstrebenden Trübsal eingeleitet hatte, leitete die Aufführung der Kantaten mit liebevoller Durchdringung des Stoffes, so daß von Seiten zahlreicher Zuhörer der Wunsch laut wurde, diese Kantaten-Aufführungen möchten sich zu einer feststehenden Einrichtung im Gottesdienst sowohl wie auch im Konzert ausbilden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Diebstahl.

wd. Wiesbaden, 3. Juli. In der Kreuzstraße erlitt sich ein junges Mädchen, das ein Diebstahlsopfer mit einem Ausländer hatte. Da der Diebstahl gegen eine hundertfache Versicherung dieses Verhältnisses vorhanden waren, nahm das Mädchen aus Gram ihr das Leben.

Verhaftete Schwindler.

Spd. Frankfurt a. M., 3. Juli. In der letzten Zeit traten hier Schwindler auf, die auf Grund einer Zeitungsanzeige mit folgendem Inhalt: „30000 M. gegen absolute Sicherheit für reelles Geschäft kurzfristig gesucht. Reiner Gewinn 6 M. M.“, von zwei fleißigen Kaufleuten im ganzen 41000 M. erschwindelten. Nach Erlangung des Geldes gaben die Gauner durch und betrogen in anderen ähnlichen Städten weitere Opfer. Mitglieder der Nürnberger Polizei gelang es nun, die Betrüger in Nürnberg zu verhaften. Es handelt sich um den 30-jährigen Ignaz Krawinkel aus Weiskau und den 30-jährigen Karl Meyer aus Bonn. Vermutlich sind den beiden Gaunern zahlreiche vertrauensvolle Personen zum Opfer gefallen.

Kurze Freude.

Spd. Frankfurt a. M., 3. Juli. Die Kriminalpolizei verhaftete den vor einigen Tagen nach Unterschlagung von 26000 M. entflohenen Kattschreibergehilfen Brand aus Eberbach. Der junge Mann trug nur noch wenige Mark bei sich.

Großer Waldbrand.

Spd. Bad Homburg a. H., 3. Juli. In der Nähe der Gönburg entbrach am Donnerstag ein Waldbrand, der in kurzer Zeit etwa 15 Morgen Waldschand vernichtete. Eine Weiterverbreitung des Brandes konnte erst nach neunständiger Arbeit der Feuerwehren der Nachbargemeinde verhindert werden.

Der Räuber im Jockhus.

wd. Homburg a. H., 3. Juli. Im Jockhus bei Knochshain erlitten am Freitagmorgen ein Räuber und verlor unter Drohungen mit dem Hirschfänger des Jockhus Geld und Wertgegenstände. Die Frau, die allein zu Hause war, widerstand ihm. Daraufhin öffnete der Räuber den Schreinskiss und raubte die ganze Schatzkammer, die Gewichte und andere wertvolle Sachen. Der Gauner entkam unversehrt.

Ein Scherenscherer.

wd. Pirmasens, 3. Juli. Der zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilte Späherer Richard Schmitt, der ein junges Mädchen in der

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Banken und Geldmarkt.

= Kolonialbank, A.-G. In der letzten Generalversammlung wurde das Aktienkapital um 40 000 000 M. auf 50 000 000 M. erhöht und Herr Präsident Oscar v. Körner (Wien) in den Aufsichtsrat gewählt. In der anschließenden Aufsichtsratssitzung ist Herr Präsident Oscar v. Körner zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats bestellt und der seinem Konzern nahestehende Direktor Alexander Hoffmann zum Mitgliede des Vorstandes ernannt worden.

* Zusammenschluß im Bankgewerbe. Die Berliner Bankfirma Schwarz, Goldschmidt u. Co. trat mit der in Berlin und in Essen ansässigen Bankfirma Stenger, Hoffmann u. Co. Komm.-Ges. in Berlin-Essen, ein Obereinkommen, demzufolge mit Wirkung vom 1. Juli 1921 ab die Berliner Geschäftsfirma auf sie übergeleitet werden.

* Zusammenbruch einer Hamburger Bankfirma. Die erst im Jahre 1919 gegründete Hamburger Bankfirma Rosall, Schlüter u. Co. Kommanditgesellschaft, ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Industrie und Handel.

= Hugo Stinnes in der Tschecho-Slowakei. Nachdem die Stinnesgruppe durch Erwerb eines erheblichen Teils der Aktien der Alpine Montangesellschaft bereits Einfluß im österreichischen Bergbau gewonnen hat, scheint sie nunmehr auch ihre Fühlung nach der Montanindustrie der Tschecho-Slowakei auszustrecken. In Karlsbad fanden kürzlich Besprechungen zwischen Hugo Stinnes und Herrn v. Rothschild, dem Vorstand der bekannten Witkowitz Bergbau- und Eisenhütten-Gesellschaft unter Hinzuziehung des Wiener Kohlenindustriellen Baron Gutmann statt. Vermutlich soll etwaige Interessensnahme an dem obigen Unternehmen Gegenstand der Besprechungen gewesen sein. Über das Ergebnis der Verhandlungen ist bisher nichts verlautet.

* Zusammenschluß von Reedereien. Die Verhandlungen zwischen der „Visurris“ Heringsfischerei, A.-G. in Nordenham, und der Midgard Deutsche Seeverkehr, A.-G. in Nordenham haben zu einer Verschmelzung der beiden Unternehmen geführt.

* H. Sehlbeck u. Cie., A.-G. in Hamburg. Die Gesellschaft erzielte 1920 einen Reingewinn von 728 020 M. (542 241 M.), aus dem 10 Proz. Dividende (3 Proz.) verteilt, 35 333 M. (23 555 M.) als Gewinnanteile des Aufsichtsrats gezahlt und 160 686 M. (94 695 M.) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Wettervoraussage für Dienstag, 5. Juli 1921

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Wolkig, vorwiegend trocken, kühl, Nordwind.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Gesamthausnummer: 6. Seite 4.

Preisverteilung für den politischen Teil: 5. Seite für den politischen Teil, 6. Seite für den lokalen und gewerblichen Teil, 7. Seite für die Anzeigen und Kleinanzeigen, 8. Seite für die Anzeigen und Kleinanzeigen, 9. Seite für die Anzeigen und Kleinanzeigen, 10. Seite für die Anzeigen und Kleinanzeigen.

Druck- und Verlagsanstalt des Schriftstellers 12 bis 1 Uhr.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurs.

W.T.B. Berlin 4. Juli. Drahtliche Ausschüttungen für

	100 Gold	100 Franken	100 Kronen	100 Mark
Holland	1387.00 G. Mk.	2402.40 R.	100	100
Belgien	879.40 G.	280.80 R.	100	100
Norwegen	1031.45 G.	1032.55 R.	100	100
Dänemark	1223.75 G.	1224.25 R.	100	100
Finland	1522.40 G.	1523.60 R.	100	100
Polen	128.05 G.	127.15 R.	100	100
Italien	357.80 G.	358.40 R.	100	100
London	271.45 G.	272.55 R.	100	100
New-York	72.72 G.	72.72 R.	100	100
Paris	583.40 G.	584.60 R.	100	100
Schweiz	1223.75 G.	1224.25 R.	100	100
Spanien	93.05 G.	93.05 R.	100	100
Wien	12.08 G.	12.08 R.	100	100
„D.O.“	98.50 G.	98.50 R.	100	100
Frankfurt	27.37 G.	27.37 R.	100	100
Budapest	90.05 G.	90.05 R.	100	100
Polen	90.05 G.	90.05 R.	100	100
Bukarest	90.05 G.	90.05 R.	100	100



haus Neuerburg
Figaretten

RHEINISCHES EDELERZEUGNIS

Mein Saison-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

in wirklich guten
modernen

Schuhwaren



beginnt Montag, den 4. Juli, und dauert nur kurze Zeit.
Es bietet sich für jedermann günstigste Kaufgelegenheit in meinen bekannten Qualitätswaren.

Ein großer Posten Einzelpaare weit unter Preis.

Ihr bitte um Besichtigung meiner 4 Auslagen.

J. Drachmann
Schuhwaren für Touren und Reise-
zwecke in größter Auswahl.

Neugasse 22.

Verkauf Parterre
und ersten Stock.

Auf
Teilzahlung

Burschen-, Herren-
Anzüge, Paletots
finden Sie in reichster
Auswahl zu enorm
billigen Preisen bei

J. Wolf
Wiesbaden
Friedrichstraße 41 L.

Korbmöbel

aller Art, eigene Anfertigung,
Bestellfrist 14 bis 20 Tage, an-
erreichbar

J. Mohren
Römerberg 9.

WIESBADENER BANK

Verwaltung von
Wertpapieren

Kreditgewährung

Vermietung von
Schränkfächern
in der
STAHLKAMMER.

FÜR HANDEL UND GEWERBE

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Friedrichstrasse 20.

BANKGESCHÄFT UND SPARKASSE.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte für Mitglieder.

Aufnahme als Mitglied jederzeit. Bereitwillige Auskunft durch den Vorstand.

Scheckkonten auch für Nichtmitglieder.

An- und Verkauf
von
Wertpapieren

DEVISEN

Akkreditive und
Kreditbriefe auf
alle größeren
Plätze.

Schweizer Stickerei-Manufaktur W. Kussmaul

Hauptgeschäft: Rheinstraße 39.

Filiale: Langgasse 14

Vom 4. bis 9. Juli:

Saison-Ausverkauf

Reste-Verkauf im Hauptgeschäft.

Sämtliche Preise mit 10 % Rabatt.

Während unseres großen

Saison-Ausverkaufs

Dienstag
Mittwoch
Donnerstag **3 billige Verkaufstage**

für

Lebensmittel.

In amerik. Weizenmehl . . . per Pfd. 4.90
Prima Vollkorn 2.40
In frisch gebr. Kaffee, garantiert rein-
schmeckend, per Pfd. 24.—, 21.—, 19.50
Maizena in Paketen . . . per 1 Pfd. engl. 5.40
Dänische Sahne in Flaschen Flasche 5.80

Wurstwaren

In gekochter Saftschinken per 1/4 Pfd. 8.50
In Thüringer Leberwurst " 1/4 " 4.50
In Thüringer Preßkopf " 1/4 " 5.50
In Thüringer Blutwurst " 1/4 " 5.—
In Braunschw. Mettwurst " 1/4 " 6.—

Reines Nierenfett p. Pfd. 7.⁵⁰

Schokoladen, bekannte Marken, wie:
Cailler, Gala-Peter, Sarotti, Reichardt,
Stollwerk etc. etc. zu billigsten Preisen.

Fr. gelber Weizengries . . . per Pfd. 3.60
Makkaroni 8.50
Kakao, prima Qualität,
per Pfd. 20.—, 16.—, 14.—
Margarine, ungesalzen,
in 1-Pfd.-Paketen 8.80, 8.40
Vollmilch, gezuck. (Marke Nestlé) p. Dose 8.—

Käse

Feiner fetter Camembert . . . per St. 3.50
Feiner vollfetter Brückkäse per 1/4 Pfd. 4.50
Edamer Käse 1/4 " 5.—
Holländer Käse 1/4 " 3.50
Roquefort-Käse 1/4 " 8.50

Feines Tafelöl per 1/2 Ltr. 7.⁵⁰

Konfitüren, Erfrischungs-Sonbons,
Keks, Teegebäck, Delikatessen in nur
ersten Qualitäten.

Jul. Bormass

G. m. b. H.

K 127

12 schöne blühende Archepantus

2 Cleander, Gashadecfen, Sadeu, Heizkörper, elf.
Träger, Werbeta ppe, Parle T-Eifen, Eisenrohre, Korb-
Klefen, Marmoranfass für Weggerthele, Dehin-
etionstrommel, Partie Berrhorden, Gemäße d-
maschine zu verkaufen.

Uder, Wellrißstr. 21.
Telephon 3930.

Schokolade billiger!

Alle Sorten vorrätig.
Bittere, Milch, Schmelz, Haselnuß usw.
Kakao billigst.

Emmericher Waren-Expedition
Spez.: Kaffee, Tee, Kakao — Marktstraße 26.

Kurhaus Hofheim i. Taunus

1/2 Bahnst. von Frankfurt a. M. Sommer-
kur für Erholungsbedürftige und nervöse
Erschöpfte. Mässige Preise. Prospekte durch
Dr. Schu ze-Kahleiss. F114

Haut-, Blasen-, Frauenleiden

(ohne Quecksilber,
ohne Einspritzung),
Blut-,
Urin-Untersuchungen
Aufklar. Broschüre No. 5a dekret verschl.
Mk. 3.— (Nachnahme Mk. 4.50).

Spezialarzt Dr. med. Hollaender
Frankfurt a. M., Bethmannstrasse 56, gegen-
über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6953.
Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 11—1 Uhr

Syphilis-

Behandlung nach den
neuest. wissenschaftl.
Methoden

ohne Berührung
ohne Berührung

Zudermangel

„Einmachpulver“ 477
macht ohne Zuder eingemachtes
Obst vollkommen frisch und haltbar.
Schäferhof-Apotheke, Langgasse 11.

Bienenhonig
gar. rein, prim. h. Ware.
der Bund 12 Mk.
Andreas Hef. Winkel.



Schulranzen
und
Schulmappen.
A. Letschert
10 Faulbrunnenstr. 10



Klubsessel

In bestem Rindleder,
Cord und Gobelin.
Lieferung direkt ab
Spezialfabrik feiner Sitzmöbel
Berg & Co., Bismarckring 19

Billiger als Frachtgut !! und schneller als Eilgut!

Regelmäßiger Eilfuhrdienst
Wiesbaden, Mainz und zurück.
Abfahrt täglich:
Von Mainz 9 Uhr vormittags, Rheinthal 21.
Von Wiesbaden 3.30 nachm., Nikolastraße 5
L. RETTENMAYER, Wiesbaden,
Nikolastraße 5. Tel.: 12, 115, 131, 242, 6311
Mainz, Rheinthal 21. Tel. 899, 568

Stoss Nachf.

Inh.:
Max Helfferich
Taunusstr. 2

Kranken-Fahrstühle

für Straße und Zimmer. Verkauf und Miete.
Bedienung kann gestellt werden.
Tel. 227 u. 6527
Tel. 227 u. 6527.

Große Herrschafts- Mobiliar- Versteigerung

Morgen Mittwoch, 6. Juli 1921

vermittags 9½ Uhr beginnend, durchgehend ohne Pause, versteigern wir zufolge Auftrags in unserem Versteigerungslokale

3 Stiftstraße 3

nachverzeichnetes sehr gut erhaltenes Mobiliar und Haushaltungsgegenstände:

1. 1 Kkbb. modernes Schlafzimmer, bestehend aus: 2 Stk. Spiegelschrank, 2 Betten mit 1a Einlagen, Waschtisch mit Spiegelauflage, 2 Nachttischen;
2. 1 weißes Schlafzimmer, bestehend aus: 2 Stk. Spiegelschrank, 2 Betten mit Einlagen, 1 Waschtisch, 2 Nachttischen;
3. 1 Herrenzimmer, dunkel Eichen, bestehend aus: großem Stk. Bücher- u. Schrank, groß. Diplom mit 2 Stk. Schreibe- u. Schreibstühlen, 1 Tisch, 2 Stühlen;
4. 1 prachtvoller Salon mit Bronzebeschlag,
5. 2 prachtvolle Polster-Garnituren, bestehend aus: je Sofa und 2 Sesseln;
6. 2 sehr gute Pianos,
7. 1 mehrere hundertjährige Meistergeige,
8. 1 komplette moderne Küche,

ferner kommt zum Ausgebot:

1 Büfett, 1 Kkbb.-Vertikal mit Spiegelauflage, Kkbb.-Kleiderschrank, Flurgarderobe, Waschkommode mit Marmorplatte, Nachttisch, 1 Paneel-Diwan und andere Sofas, Zimmer- und andere Stühle, Trumeau- und andere Spiegel, Kkbb.-Etagere, 2 gut erhaltene Spinnräder, mehrere hochhaupte Kkbb.-Betten, sehr gute Doppelbetten und Kissen, 1 Posten Kräuter-Badepulver, zwei Glasflügelstühle, 1 Sitzbadewanne, 2 Gasbadepfannen und ein Badewanne, div. sehr gute Einmachdosen und -Gläser, 1 Posten Küchenlaken und Porzellan, alte und moderne Gemälde und andere Bilder, Teppich und Bettvorlagen, Ausziehtisch, Küster Kipp- und Aufstellstühle, ca. 50 Toilettenstühle, 2 eiserne Weinchränke und viele hier nicht genannte Gegenstände.

Besichtigung zu jeder Tageszeit.

**Adolf Messer und
Carl Rannenberg jr.**

Auktionatoren und Taxatoren.

Lokal und Büro: Stiftstraße 3. Tel. 3741.
Größtes und vornehmstes Lokal am Platz.

Hafer

(Auslandware)

größte Mengen in kurzer Zeit per Schiff in Wiesbad. eintreffend, zu verkaufen.

Alfred Bohnenberger

Wiesbaden, Moritzstr. 23. Tel. 6169.

Syphilis

Haut- und Blasenleiden
mikroskopische Harn-
und Blutuntersuchung.

Urologisches Institut Wiesbaden
Markstr. 6, I. 10-12, 4-6, Sonntag 10-12.

Heringe

in der Sommerzeit

gesundes appetitanregendes Nahrungsmittel

Von frischen Zufuhren empfehle:

Neue Maffesheringe.

Strombay Castlebay Downingsbay
Stück Mk. 2.— Stück Mk. 2.50 Stück Mk. 3.—

Für Hotels und Wiederverkäufer Vorzugspreise.

Feinste Schottenheringe

dickrückige, fette Ware, per Stück Mk. 1.40

Neue holländische Vollheringe

Prima Prima sortiert
Stück Mk. 1.— Stück Mk. 1.20

Neue Norweger Fettheringe

keine alte Reichware, Stück 60 Pfg.

Feinste marinierte Heringe

in Milchnersauce, Stück Mk. 1.50

Heringe in Gelee ^{ausgewogen} ¼ Pfd. Mk. 1.50

4 Ltr.-Dose, ca. 30 Portionen, Mk. 37.50

Ferner jetzt sehr erfrischend und gesund:

Schellfisch in Gelee ^{ausgewogen} ¼ Pfd. Mk. 1.50

4 Ltr.-Dose, ca. 30 Portionen, Mk. 37.50

Seeaal in Gelee ^{ausgewogen} ¼ Pfd. Mk. 2.—

Rheinaal in Gelee.

Brataal in Paradiessauce.

Geröstete Neunaugen Stück Mk. 3.—

Feinster Lachsaufschnitt ¼ Pfd. Mk. 10.—

in Dosen 125 200 250 500 gr
Mk. 12.— Mk. 18.— Mk. 20.— Mk. 37.50

Nürnberger Ochsenmaulsalat

1 Pfd.-Dose Mk. 8.—, ausgewogen ¼ Pfd. Mk. 2.50

Nordseekrabben ^{reines Fleisch konserviert.}

Dose 500 400 250 gr
Mk. 8.50 Mk. 7.50 Mk. 5.00

Fischklöße 1 Pfd.-Dose Mk. 6.—
2 Pfd.-Dose Mk. 11.—
4 Pfd.-Dose Mk. 19.—

Gekochter Salm ^{japanischer} 1 Pfd.-Dose Mk. 7.50

amerikanischer, hohe Dose Mk. 12.50

Oelsardinen ^{nur beste Marke} in feinstem Olivenöl.

Große Auswahl in allen Packungen.

Durch großen günstigen Einkauf bin ich in der Lage, die seitherigen Preise bedeutend herabzusetzen. Für Großverbraucher ist es ratsam, sich jetzt mit Oelsardinen einzudecken, da ein neuer Zollaufschlag bevorsteht.

Größte Auswahl! Billigste Preise
in

Trickels Fischhallen

Hauptgeschäft Grabenstr. 16.

Telephon 778.

Verkaufsstellen in allen Städten.

Versteigerung.

Am Mittwoch, den 6. Juli, vorm. von 10 Uhr an versteigere ich infolge Auftrags in meinem Versteigerungslokal

49 Taunusstraße 49

folgende gut erhaltene Möbel, Haushaltungs-, Kunst- und Luxusgegenstände:

1 Barockgarnitur, Sofa u. 6 Stühle,
1 Wohnzimmer mit Intarsien,

[Oberstermark,

1 Alt-Florentiner Speisezimmer,

1 Herrenzimmer, 1 Tafelservice

für 6 Pers. 1 Smyrna-Teppich,

eine größ. Anzahl Orig.-Ölgemälde

und vieles andere mehr;

ferner wegen Auflösung meines Kunstgewerbehauses mein umfangreiches Warenlager in kunstgewerblichen Artikeln, Luxus- und Gebrauchsgegenständen freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Vorherige Besichtigung und freihändiger Verkauf jederzeit.

Carl Rohr

Kunst-Auktionshaus

Taunusstraße 49. Fernsprecher 6471.

MAINZER BRATENFETT

NUR ECHT MIT H&A MARKE

1 Pfd. 10 Pfund
MAINZER BRATENFETT
H&A
Garantiert reines
EDEL-GRÜNDERTFETT

NUR ECHT MIT H&A MARKE

DIE QUALITÄT H&A MARKE

ALLEIN-HERSTELLER:
MAINZER FETTSCHMELZE

WILHELM HOCHGESAND
MAINZ

In allen besseren Geschäften erhältlich. F12
Vertreter: Carl Kruse, Wiesbaden. Telefon 3981.

Für die
Einkochzeit

Einkoch-Apparate

im Vollbad verzinkt, mit Einsatz, 6 Federn und Thermometer

68⁵⁰

Einkoch-Gläser

mit Deckel u. Ring, alle Größen, eng u. weit.

Gummi-Ringe

in Friedensqualität.

Einmach-Hafen

zum Zubinden.

Pergament-Papier.

Stopfenkrüge

aus braunem Steinzeug.

Einmach-Töpfe

in allen Größen.

K18

Blumenthal.

Statt Karten!

Theodora Fernandez

August Lauenstein

Verlobte.

Wiesbaden

Juli 1921.

Eldagen

a. d. Wiesbaden

Sommer-Räumungsverkauf

Enorme Preisherabsetzung in fast allen Abteilungen
Zweites Angebot!  **Soweit Vorrat!**

Strümpfe

Damen-Strümpfe, Baumwolle, in vielen Farben 10.50, 8.50, 6.90, 5⁵⁰	Kinder-Söckchen, Baumwolle, schwarz, Gr. 1 1⁵⁰ Jede weitere Größe 50 Pf. mehr.
Damen-Strümpfe, Seidengriff, verstärkte Sohle und Ferse, 15.50, 13⁵⁰	Kinder-Söckchen, bunt, im Preise bedeutend ermäßigt
Damen-Strümpfe, extra stark, verstärkte Sohle und Ferse, 18.50, 16⁵⁰	Herren-Socken, Mako, solide gute Qualität 6⁵⁰
Damen-Strümpfe, Ia Seidenflor, haltbare solide Qualit., 35.—, 24⁵⁰	Herren-Socken, grau, Baumwolle, haltbare Qualität 10⁵⁰
Damen-Strümpfe, Kunstseide, klares Gewebe 48⁵⁰	Herren-Socken, Baumwolle, farbig und schwarz 10⁵⁰
Damen-Strümpfe in viel. Farb., Tramaseide, Ia Qualität . . . 98.—, 78⁵⁰	Herren-Socken in versch. Ausf. Streifen u. Zwickel . 17.50, 14.50, 13⁵⁰

Schürzen

Blusen-Schürzen mit Trag., 32.50, aus Ia Siamosen, hell u. dunk. 28.50, 26⁵⁰	Mädchen-Schürzen, Hang., Gr. 45—70 cm, schöne Muster, Gr. 45—70 cm, Jede weitere Größe 2.— Mk. mehr.
Wiener Schürzen m. Tr., 32.50, 28.50, aus Ia Siamosen, blau u. weiß gestupft Kretonne u. türkisch. Mustern 25⁰⁰	Mädchen-Schürzen m. Trag., Gr. 60 in mod. Mustern, Gr. 60—80 cm, Jede weitere Größe 2.— Mk. mehr.
Servier-Schürzen, weiß . . . 27.50, mit Träger u. Stickereien 18⁵⁰	Knaben-Schürzen Gr. 45 14.75, gestreifte Siamosen u. blau Körper, Jede weitere Größe 1.25 Mk. mehr.
Kleider-Schürzen 68.50, mit und ohne Ärmel, hell und dunkel gestreift, Siamosen. 54⁵⁰	Schürzenschoner, Wachstuch, St. 1⁰⁰

Damen-Handschuhe

1 Posten Damen-Handschuhe weiß gemustert Paar 2⁷⁵	Damen-Handschuhe, viele Farben, reine Seide, el. Ausf., Paar 12⁵⁰
1 Posten Damen-Handschuhe Perl-Filet, weiß u. farb., Ia Qual., Paar 7⁵⁰	Damen-Handschuhe, Zwirn, mod. Farben . 22.50, 19.75, 16.50, 12⁵⁰
1 Posten Damen-Handschuhe kurz, ohne Finger, weiß . . . Paar 7⁵⁰	Damen-Handschuhe, rundgestr., dopp. Fingersp., 38.50, 24.50, 19⁵⁰
1 Posten Damen-Handsch. Perl-Filet, Seide, weiß u. farb., Paar 12⁵⁰	Herren-Handschuhe, Zwirn, farbig 28.50, 24.50, 22⁵⁰
1 Posten Damen-Handschuhe Seide, ohne Finger, schw. u. weiß 1⁰⁵	Herren-Handschuhe, Lederimit., farbig u. gelb, 39.50, 26.50, 22⁷⁵
Damen-Handschuhe Lederimit. mit Riegel . . . 38.50, 29⁵⁰	Lange Damen-Handschuhe in vielen Farben.

Taschentücher

Kinder-Tücher mit bunter Kante Stück 2²⁵	
Damen-Tücher mit buntem Zierraum Stück 2⁷⁵	
Damen-Tücher mit gestickter Ecke Stück 4²⁵	
Damen-Tücher mit Buchstaben Stück 4⁹⁰	
Leinen-Tücher mit bunter Kante Stück 7.50, 4²⁵	
Leinen-Tücher, weiß, für Herren Stück 5.75, 4⁹⁰	

Arabias und Bandanos in großer Auswahl.

Extra-Angebot in Offenbacher Lederwaren

bestehend in **Damen-Handtaschen**
 versch. Formen wie: Besuchs-, Überschlagn-, Bügel- und Kofferform, sowie Kindertaschen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
12⁵⁰	37⁵⁰	65⁰⁰	79⁵⁰	89⁵⁰

Trikotagen

Herren-Melzjacken, Mako, 18.50, 15.50, 10.50, 7⁵⁰	Damen-Melzjacken, Seide, 25⁰⁰
Einsatz-Hemden, Ia Mako, 62.50, 48.00, 35⁰⁰	Corset-Schoner, weiß, ohne Arm 12.50, 9⁵⁰
Herren-Jacken, Mako . . . 35.00, 28⁵⁰	Hemd-Hosen für Damen 42.50, 39⁵⁰
Herren-Hosen, Mako . . . 37.50, 32⁵⁰	Kindersweaters, Gr. 1, Baumw. weiß m. hellbl., rot, bl. u. ausgeschn. 1/2 u. 1/4, Arm 22.00, 21.00, 16⁵⁰
Herren-Hemden, Mako 46.50, 39.50, 29⁰⁰	

Herren-Artikel

Kravatten-Selbstbinder große Ausmusterung, von 45.00 bis 9⁷⁵	Herren-Hemden mit Kragen u. Doppelmanschetten, 75.00, 68.00, 59⁰⁰
Gummi-Rosenträger mit Leder 17.50, 13⁵⁰	Sporthemden in versch. Ausf. weiß und farbig . . 115.00, 95.00, 88⁵⁰
Band-Träger mit Gummi 15.50, 9⁷⁵	Herren-Strohhüte moderne Formen 39.50, 25⁰⁰

Ein Posten Schweizer Wäsche-Stickereien und Einsätze **5²⁵ 4²⁵ 3⁴⁵ 2⁹⁰ 2²⁵ 1²⁵**
 in verschiedenen Breiten per Meter

Ein Posten Stickerei-Reste und Abschnitte bedeutend unter Preis.

Spitzen

Valenciennes und Güllspitze, 9 Meter 3.00, 2.00, 1.25, **75⁵⁰**
 besonders preiswerte Serien in weiß und schwarz
 Filet- und Klöppelspitzen in großer Auswahl

Modemaren

Schals und Robespierre-Kragen St. 23.50, 19.50, 16.50 **13⁵⁰**
 in verschiedenen Formen und Qualitäten
 Leder- und Wachstuchgürtel im Preise bedeutend ermäßigt.

BLUMENTHAL

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Kaufm. Personal.

Wer Stellung sucht oder zu vergeben hat, wendet sich stets am besten an d. gebührenfreien Stellennachweis des Kaufmännischen Vereins, Luisenstr. 26. Fernspr. 6185. F 376

Gem. prakt. erfahr.

Stenotypistinnen

tüchtige branchenfunde

Verkaufserinnen

für Damenkont. Bekleid.

waren, jung, tüchtige

Buchhalterinnen

ge sucht.

Vereinigte Stellennachw.

der Kaufmänn. Vereine

Luisenstr. 26. F 376

Tücht. solide Verkäuferin

der Parfüm- u. Toilette-

waren-Branchen für bald

oder später gesucht. Aus-

führliche Off. mit Angabe

des Alters u. d. 703 an

den Tagbl.-Verlag.

Jüngere Verkäuferin

ge sucht. Berliner Haus,

Bismarckstr. 2.

Lehrfräulein

bei guter Besch. sucht

Berliner Haus,

Bismarckstr. 2.

Mädchen

aus guter Familie als

Kontistinnen od. Lehr-

mädchen gesucht.

Walter Süß,

Langgasse 25.

Stellung frei für

Lehrmädchen

Sofortiger Gehalt.

Parfümerie Althaecker,

Ecke Langg. u. Weberg.

Gewerbliches Personal

Spezialarzt

sucht besseres Mädchen

zum Empfang während

der Sprechstunden. Offert.

u. d. 710 an d. Tagbl.-B.

Schuld auf sofort selbst.

Weißzeugnäherin.

zu melden zw. 9 u. 12

Uhr permittags.

Betriebswerkstätte

für Näharbeiten.

Reines Material, Cronsch.

Tücht. Weißzeugnäherin, J. J.

Bismarckstr. 11, 3. Et. 1.

Lehrmädchen

zur Erlernung d. Damen-

klarerer gesucht.

Fette, Mädchen 8.

1. Bismarckstr. 11, 3. Et. 1.

Lehrmädchen

ge sucht bei d. Dauer,

Eckernförderstr. 3.

Zwei Monate solide

Servierfräul.

franz. sprech., sofort gel.

Restauration Taubert,

Säckerstr. 68.

Gewandte

Servierfräulein

sowie ein tüchtiges

Zimmermädchen

sucht

Sanatorium Arolsen.

am ein Mädchen

zum Servieren, welches

auch Hausarbeit über-

nimmt. Café-Restaurant

Offerten unter d. 708 an

den Tagbl.-Verlag.

Junge ernte

deutsche Frau

etwas Spanisch sprech.

zur Pflege eines jungen

franz. Mädchens gesucht.

Sich melden zwischen 9 u.

10 Uhr vorm., oder 7 bis

8 Uhr nachmittags.

Hotel Schiller Hof.

Zimmer 61.

Ich suche eine häus-

liche, einfache

treue Person,

die sich evtl. für immer

nach einer Heimat lehn-

t bei jungem Ehepaar, zur

Betreitung der häuslich.

Arbeit. Alter Lebenslage.

Gehalt hoch. Behandlung:

zur Familie gebührend.

u. d. 703 an d. Tagbl.-B.

Helt. lauberes Mädchen

für 1. August gesucht

Luisenstr. 22, 3.

Suche für gleich od. 15. 4.

gute Köchin

welche etwas Hausarbeit

übern. zu Hause 9-11

u. 2-4 Bismarckstr. 79.

Suche Köchinnen.

Zimmer, Haus, Allein-

u. Kindermädchen. Frau

Ella Lang, gewerbsm.

Stellendern. Wagemann-

str. 31, 1. Tel. 2363.

Ge sucht tüchtige

Köchin

die etwas Hausarb. über-

nimmt. Bedingung: gute

Zeugnisse.

Bismarckstr. 2.

Suche Herrsch. u. Pen-

sion. Köch., Stütze, Zimmer-

haus, Allein- u. Küchen-

mädchen sof. Fr. Kathlin.

Hofstr. 2, 2. Tel. 4372.

Einfache Stütze

oder jünger. Köchin, die

etwas Hausarbeit übern.

zu sofort oder 15. Juli ge-

sucht. Rosenstr. 6.

Tüchtiges selbständiges

Hausmädchen

ge sucht

zu amerikanischer Famil.

Offerten unter d. 702 an

den Tagbl.-Verlag.

zu mögl. bald auferl.

Küchen-

und Hausmädchen

ge sucht. Gute Zeugn. erl.

Berat. Koll.

Bismarckstr. 10.

Junges Mädchen

franz. sprech., für den

Haushalt ge. Außerl.

Luisenstr. 23.

Welt. ein. Dame

sucht selbst. Alleinmädch.

d. 15. 7. 3. meld. abds. n.

7 Uhr Herderstr. 10, 1. r.

Besseres Hausmädchen

ge sucht. Rosenstr. 6.

Mädchen od. i. Frau

m. a. Empfeh. ge sucht

Luisenstr. 7, 2. l.

Selbständ. Mädchen

ent. Stütze, im Kochen u.

all. Handb. bewand. so-

fort ge sucht. Näheres im

Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Mädchen

für sofort ge sucht. Kirch-

gasse 7, Konditorei.

Jung. fleiß. Mädchen

sofort ge sucht. Auch im

Hausl. schulen. Gutes

Essen u. gute Behandl.

Blücher, D.-H.-Geschäft.

Luisenstr. 23.

Selbständiges

Alleinmädchen

welches gutbürgerlich

kochen kann in kleinen

Haushalt (3 Pers.) ge-

sucht. Bi. 29 3.

Bell. tücht. Alleinmädch.

für Küche u. Haush. bei

hohem Lohn und guter

Verpfleg. ge sucht. Wäsche

und Putzfrau vorhanden.

Raffaeller Str. 6, Part. 1.

Tücht. ehrl. Mädchen

das kochen u. selbständig

jede Hausarbeit machen

kann. ge sucht. Scharnhor-

str. 12, Kartier. links.

Junges Mädchen

welches bürgerlich koch.

gegen guten Lohn ge sucht

Bismarckstr. 11, 3. Et. 1.

Mädchen

für alle Arbeiten in ff.

Haush. so. ge. J. J. J.

Reda, Geisbergstr. 28, 2.

Dedent. Mädchen

sofort oder 15. Juli

ge sucht. Sichel, Metzerei.

Widderstr. 16.

Bell. Alleinmädchen

oder ehrl. Aushilfe

ge sucht. Näheres Weber-

gasse 29 im Kurzwaren-

laden.

Tüchtiges Mädchen

für ganz od. tagsüber ge-

sucht. Scharnhorstr. 42, 2. r.

Braves junges

Mädchen

zur Mithilfe im Haushalt

ge sucht. Familienanhang

Frau W. Bellwinkel,

Schweinefleischerei u. Kut-

schmitten. Schulgasse 7.

Zuverlässiges

Alleinmädchen

mit guten Zeugnissen zu

kleiner Familie gegen

hohen Lohn ge sucht

Sonnenberg - Wiesbaden.

Wiesbad. Str. 79a, 1.

Junges laub. Mädchen

für den ganzen Tag ge-

sucht. Webergasse 23, 2.

Ein Mädchen

zu 2 H. Kindern und für

Hausarbeit in eine

Villa nach Mittelheim

(Rheina.) ge sucht. Näb.

Rheinländer Str. 9.

Raden, Wiesbaden.

Durchaus gebildetes

junges Mädchen

für einige Bor- u. Nach-

mittage in der Woche zu

H. Kind ge sucht. Scharn-

horstr. 3, 3. links.

T. Mädchen tagüber. au.

Seidenstr. 19, Raden.

Zuverläss. Mädchen

über Mittag ge sucht

Mörkstr. 7, 3. links.

Junges Mädchen v. 8-3

ge. Bismarckstr. 43, 1.

Monatsfrau

wöchentl. 2mal für 3 Std.

ge. Mörkstr. 50, 1. r.

Saubere Monatsfrau

ge sucht. Rheinstr. 107, 1.

Monatsfr. Mittw. und

Samst. 2 Std. ge sucht

Friedrichstr. 50.

Dedent. Monatsfr. ge-

sucht. Schmalbacher Str. 7, 3. l.

Bräutliche Personen

Kaufmännisches Personal

English

Shorthand Typist for 1 or

2 hours per day. Write

under U. 707 to this paper.

Herren

(kurzentschlossen)

die nicht an Wiesbaden

gebunden sind, für leichte

Reiseaufträge ge sucht. (Rein

hauften.) Hoher Verd.

zu melden n. 9-1 u. 3-5

Bismarckstr. 9, Raden.

Vertreter.

Tüchtiger Vertreter der

Drogen- und Kolonialwa-

ren-Geschäfte und verwandte

Branchen regelmäßig be-

sucht, kann einen guten

Verdienstsatz erzielen, der

lautend Nachweise bring.

Bei

entlohn. Leistungen auf

Verdienst. Offerten unter

d. H. 110 an Rudolf

Möller, Köln. F 117

Gewerbliches Personal

Tüchtige Stütze und

Lagerer ge sucht

von F. H. u. W. H. Mann.

Bismarckstr. 13.

Junges tüchtiges

Schneidergehilfe

auf Woche für dauernd

ge sucht. Pl. H. Herren-

schneider, Luisenstr. 26,

Gartenhaus 1.

Perfekt. Damen-Heur

für sofort oder spätr. bei

höchstem Gehalt ge sucht.

Königsplatz, Mainz.

Druckereiarbeiter

mit längerer Erfahrung

ge sucht. Goethestr. 4

Druckerei.

Ord. tücht. Junge

Sohn acht. Eltern, für

Lager u. Geschäftsaufw.

ge. Rietelstr. 21, Rad.

Jüngerer Landwirtsch.

mit guter Orientierung

sofort ge sucht. Druckerei,

Goethestr. 4.

Stellen-Gefuche

Weibliche Personen

Wohnung

von 3-5 Zimmern mit Küche (voll. möbliert) mit
1-2 Büros
gekauft. Offerten unter E. 710 an den Tagbl.-Verl.

**Wohnungen
zu verkaufen**

Tausche m. Sch. 2-Zim.-
Wohn. m. Bad. a. 2. bis
3. St. in hell. n. hoher
Passe. N. i. Tagbl.-Verl.

Wohnungstausch!

Schöne sonnige 2-Zim.-
Wohnung mit Küche und
Badezimmer. Villa in schön.
Lage. gegen 3-4 St.
Wohnung im Zentrum d.
Stadt zu tauschen gesucht.
Off. u. E. 708 Tagbl.-Verl.

Wohnungstausch
Suche sonn. 3-4 St. m.
Küche, Bad, möbl. u. n.
sonn. 5-6 St. m. Küche,
Bad, möbl. u. n. tauschen.
Off. u. E. 704 Tagbl.-Verl.

3-Zimmer-Wohnung
(Frankfurt) gegen 2-3-
Zim. zu tauschen gesucht.
Off. u. E. 703 Tagbl.-Verl.

Wohn.-Tausch!
Döhrdorf Oberl. nach
Wiesbaden. 6 St. 1 große
Küche, reichl. Mob. Aner-
kennung unter E. 701 an
den Tagbl.-Verl.

Geldverleiher**Kapitalien-Gesuche**

M. 7000.-
leihen zu leihen. Off. u.
E. 707 Tagbl.-Verl.

M. 130 000.-
auf 1. Hypothek gesucht.
Gg. Loh
Bietenring 10.

Immobilien**Immobilien-Verkäufe****Wohn.-Kauf.-Büro****Lion & Cie.**

Kauf.-Büro. E. 708.
Größe Auswahl von
Kauf.- u. Kaufobjekten
jeder Art.

Villa am Herental

mit gr. Garten, 11 Zim.,
mit Mobiliar für
480 000 Mark
zu verkaufen. Offerten u.
E. 710 an den Tagbl.-Verl.

Große Auswahl

in Geschäftshäusern, Hotels, Pensionen,
Villen, Zins- u. Geschäftshäusern
finden Käufer bei
Grundstücks-Markt. G. m. b. H.
Schwalbacher Straße 4, Ecke Rheinstraße.

die Immobilien-**Verkehrs-Gesellschaft**

m. b. H.

Wiesbaden / Wilhelmstr. 9
Telefon 618 - Allee 10, Ecke Domardpl.

vermittelt den An- und Verkauf
von Villen, Geschäfts- und Wohn-
häusern, Hotels, Grundstücken etc.
Finanzierungen :: Hypotheken
Für Käufer kostenlos

Verkäufe**Privat-Verkäufe**

Café u. sonst. Geschäfte u.
Café Rantje, Dinslakenstr. 16.

Kompl. einger. auto**Weinlokal**

m. 3-Zim.-Wohn. sofort
beziehb. in Frankfurt
a. M. zentr. umf. d.
preiswert zu verkaufen.
Wohnungseinrichtung kann
mit übernommen werden.
Besichtigung p. 2 Uhr ab.
Fähr. Frankfurt a. M.
Altestraße 79.

Wäscherei

wegen Todesfalls zu verk.
Off. u. E. 709 Tagbl.-Verl.

Eigenheim**Korffstraße 7, 1. St.**

Gute Ziege zu verk.
Korffstraße 15, Rahlst.
Schlachtere zu verk.
Wahl. im Tagbl.-Verl. L.

Wahl. Rahlst. zu verk.**Schwarzhofstr. 11, 2. u. 3. St.****Mehrere sof. beziehb.****Villen**

zu verkaufen.

J. Schottensfeld & Cie.
Immob.-Vermittlung
Theater-Kolon 29/31.

Herrsch. Wohnhaus

Nähe Ring, 4 mal 6-Zim.-
Wohn., preiswert zu ver-
kaufen. Anfragen unter
E. 707 an den Tagbl.-Verl.

Zinshaus

in guter Lage mit Bad,
und in jeder Etage 2 mal
4-5-Zim., billig abzus.

Glück. Kapitalanlage!

Siehe einige sehr rent.
Zinshäuser billig abzus.

Blücherstr. 3. Tel. 4061.**Immobilien-Kaufgehe****Villa**

sofort beziehb., gegen
Barzahlung zu kaufen ge-
sucht. Offerten unter
E. 705 an den Tagbl.-Verl.

Villa am Rhein

N. Walluf oder Eppel.
sofort zu kaufen gesucht.
Off. u. E. 706 Tagbl.-Verl.

Villa

mit frei werdender Wohn-
ung zu kaufen gesucht. Ang. u.
E. 710 an den Tagbl.-Verl.

Etagehaus**oder****Etagevilla**

suche zu kaufen. Angeb. u.
E. 701 an den Tagbl.-Verl.

Ein Geschäftshaus**mit Laden**

zu kaufen gesucht. Off. u.
E. 699 an d. Tagbl.-Verl.

Geschäftshaus

(Stadtinnere), auch gutes
Kaufhaus. im Südwest.
sofort gegen hohe Anzahl.
zu kaufen gesucht.

Off. u. E. 711 Tagbl.-Verl.

Edle deutsche**Boxerhündin**

11 Mon., prima Stammb.
u. d. best. Bluth.
ranga. preisw. zu verk.
Fritz Breiter, Gastwirt,
Dokheimer Straße 30.

Une chienne bouledogue
allemande, 11 mois âgé
ler Pedigree, bon marché
à vendre
Fritz Breiter, Café
Dokheimer Straße 30.

Al. Schm. Eppel
an d. Hotel Heidelberger
Str. 3, Zimmer Nr. 3, Dok-
kamentenstraße 1.

Dobermann

(Hunde) billig zu verkaufen.
Stähler, Kellertstraße 14.
Telefon 1515.

Eine Glade

mit Jungem an d. Spahl,
Dokheimer Straße 146.

Tauben

u. Br. Zucht zu verk.
Thüring. Dohlf. 1. 1.
Hühner, m. Tr. bill. zu
verkaufen bei Rühl.
Rühlstraße 12, 3. St.

Gelegenheitslauf!

Div. elegante Kleider in
Seide, Gabard. Wolle.
Crepe de Chine u. Satin
billig zu verk. von 3-5
K. Friedrichs-Ring 90, 1.

Gelegenheitslauf!

helles Kollum bill. zu verk.
Kaiser-Ring 20, Bari.

Gelegenheitslauf!

helles Kollum bill. zu verk.
Kaiser-Ring 20, Bari.

Gelegenheitslauf!

helles Kollum bill. zu verk.
Kaiser-Ring 20, Bari.

Gelegenheitslauf!

helles Kollum bill. zu verk.
Kaiser-Ring 20, Bari.

Gelegenheitslauf!

helles Kollum bill. zu verk.
Kaiser-Ring 20, Bari.

Gelegenheitslauf!

helles Kollum bill. zu verk.
Kaiser-Ring 20, Bari.

Gelegenheitslauf!

helles Kollum bill. zu verk.
Kaiser-Ring 20, Bari.

Gelegenheitslauf!

helles Kollum bill. zu verk.
Kaiser-Ring 20, Bari.

Gelegenheitslauf!

helles Kollum bill. zu verk.
Kaiser-Ring 20, Bari.

Gelegenheitslauf!

helles Kollum bill. zu verk.
Kaiser-Ring 20, Bari.

Gelegenheitslauf!

helles Kollum bill. zu verk.
Kaiser-Ring 20, Bari.

Gelegenheitslauf!

helles Kollum bill. zu verk.
Kaiser-Ring 20, Bari.

Gelegenheitslauf!

helles Kollum bill. zu verk.
Kaiser-Ring 20, Bari.

Gelegenheitslauf!

helles Kollum bill. zu verk.
Kaiser-Ring 20, Bari.

Gelegenheitslauf!

helles Kollum bill. zu verk.
Kaiser-Ring 20, Bari.

Gelegenheitslauf!

helles Kollum bill. zu verk.
Kaiser-Ring 20, Bari.

Gelegenheitslauf!

helles Kollum bill. zu verk.
Kaiser-Ring 20, Bari.

Gelegenheitslauf!

helles Kollum bill. zu verk.
Kaiser-Ring 20, Bari.

Eichen - Speisezimmer**zur Liebhaber.**

Moh. Eichenzimmer mit ge-
schliffen. Lederstühlen,
Teppich u. Porzellan zu
verk. Adelsstr. 23, 2.

Moh. Eichenzimmer mit ge-
schliffen. Lederstühlen,
Teppich u. Porzellan zu
verk. Adelsstr. 23, 2.

Eiche - Speisezimmer

1 Bett, 1 Schrank,
1 Tisch, 1 Nachtsch. drei
Stühle, aut. erh. zu ver-
kaufen, nur an Privat.
Schwalbacher Str. 77, 2.

Eiche - Speisezimmer

1 Bett, 1 Schrank,
1 Tisch, 1 Nachtsch. drei
Stühle, aut. erh. zu ver-
kaufen, nur an Privat.
Schwalbacher Str. 77, 2.

Eiche - Speisezimmer

1 Bett, 1 Schrank,
1 Tisch, 1 Nachtsch. drei
Stühle, aut. erh. zu ver-
kaufen, nur an Privat.
Schwalbacher Str. 77, 2.

Eiche - Speisezimmer

1 Bett, 1 Schrank,
1 Tisch, 1 Nachtsch. drei
Stühle, aut. erh. zu ver-
kaufen, nur an Privat.
Schwalbacher Str. 77, 2.

Eiche - Speisezimmer

1 Bett, 1 Schrank,
1 Tisch, 1 Nachtsch. drei
Stühle, aut. erh. zu ver-
kaufen, nur an Privat.
Schwalbacher Str. 77, 2.

Eiche - Speisezimmer

1 Bett, 1 Schrank,
1 Tisch, 1 Nachtsch. drei
Stühle, aut. erh. zu ver-
kaufen, nur an Privat.
Schwalbacher Str. 77, 2.

Eiche - Speisezimmer

1 Bett, 1 Schrank,
1 Tisch, 1 Nachtsch. drei
Stühle, aut. erh. zu ver-
kaufen, nur an Privat.
Schwalbacher Str. 77, 2.

Eiche - Speisezimmer

1 Bett, 1 Schrank,
1 Tisch, 1 Nachtsch. drei
Stühle, aut. erh. zu ver-
kaufen, nur an Privat.
Schwalbacher Str. 77, 2.

Eiche - Speisezimmer

1 Bett, 1 Schrank,
1 Tisch, 1 Nachtsch. drei
Stühle, aut. erh. zu ver-
kaufen, nur an Privat.
Schwalbacher Str. 77, 2.

Eiche - Speisezimmer

1 Bett, 1 Schrank,
1 Tisch, 1 Nachtsch. drei
Stühle, aut. erh. zu ver-
kaufen, nur an Privat.
Schwalbacher Str. 77, 2.

Eiche - Speisezimmer

1 Bett, 1 Schrank,
1 Tisch, 1 Nachtsch. drei
Stühle, aut. erh. zu ver-
kaufen, nur an Privat.
Schwalbacher Str. 77, 2.

Eiche - Speisezimmer

1 Bett, 1 Schrank,
1 Tisch, 1 Nachtsch. drei
Stühle, aut. erh. zu ver-
kaufen, nur an Privat.
Schwalbacher Str. 77, 2.

Eiche - Speisezimmer

1 Bett, 1 Schrank,
1 Tisch, 1 Nachtsch. drei
Stühle, aut. erh. zu ver-
kaufen, nur an Privat.
Schwalbacher Str. 77, 2.

Eiche - Speisezimmer

1 Bett, 1 Schrank,
1 Tisch, 1 Nachtsch. drei
Stühle, aut. erh. zu ver-
kaufen, nur an Privat.
Schwalbacher Str. 77, 2.

Eiche - Speisezimmer

1 Bett, 1 Schrank,
1 Tisch, 1 Nachtsch. drei
Stühle, aut. erh. zu ver-
kaufen, nur an Privat.
Schwalbacher Str. 77, 2.

Eiche - Speisezimmer

1 Bett, 1 Schrank,
1 Tisch, 1 Nachtsch. drei
Stühle, aut. erh. zu ver-
kaufen, nur an Privat.
Schwalbacher Str. 77, 2.

Eiche - Speisezimmer

1 Bett, 1 Schrank,
1 Tisch, 1 Nachtsch. drei
Stühle, aut. erh. zu ver-
kaufen, nur an Privat.
Schwalbacher Str. 77, 2.

Eiche - Speisezimmer

1 Bett, 1 Schrank,
1 Tisch, 1 Nachtsch. drei
Stühle, aut. erh. zu ver-
kaufen, nur an Privat.
Schwalbacher Str. 77, 2.

Eiche - Speisezimmer

1 Bett, 1 Schrank,
1 Tisch, 1 Nachtsch. drei
Stühle, aut. erh. zu ver-
kaufen, nur an Privat.
Schwalbacher Str. 77, 2.

Eiche - Speisezimmer

1 Bett, 1 Schrank,
1 Tisch, 1 Nachtsch. drei
Stühle, aut. erh. zu ver-
kaufen, nur an Privat.
Schwalbacher Str. 77, 2.

Eiche - Speisezimmer

1 Bett, 1 Schrank,
1 Tisch, 1 Nachtsch. drei
Stühle, aut. erh. zu ver-
kaufen, nur an Privat.
Schwalbacher Str. 77, 2.

Eiche - Speisezimmer

1 Bett, 1 Schrank,
1 Tisch, 1 Nachtsch. drei
Stühle, aut. erh. zu ver-
kaufen, nur an Privat.
Schwalbacher Str. 77, 2.

Kranz. Inpo-Schreibmaschine

m. Nachhaltung, Sichtschrift, gut erhalten, mit Schutz-
kasten und Fuß, aus privater Hand, umfänglich
sofort zu verkaufen. Angebote mit genauer Adresse
unter P. C. K. 4264 an den Tagbl.-Verlag. F117

Fahrräder, Nähmaschinen

u. aller Zubehör. Mayer,
Wellritzstr. 27 Hof, (K.Lad.)

Motorräder

N. S. U.
Ein- und Zweifachfahrr.
billig zu verkaufen.
N. S. U. Vertreter.
Herderstraße 1.

Herderstraße 1, neu. m.
pr. Bereit. billig zu verk.
Kronenstr. 14, Part.
Gebrauchte aut. erh.

Damen- und Herren-

Fahrräder
billig zu verk. P. Schmidt,
Gneisenaustraße 1.

1 sehr. Fahrrad

zu verk. Ang. u. 3-5 b.
Gneisenaustraße 30, 3.

Herren-Rad

m. pr. Bereit. bill. zu verk.
Kronenstr. 29, 3. St. 3.

2 Band-Gasbadesen

1 gut erhaltene emaill.
Bademaschine, 1 Feuer-
rohrkessel mit Armaturen
billig zu verk. Lützen-
platz 1, Part.

1 große Zinbadewanne

mit Gasbadesen zu verk.
Schwalbacher Str. 45, 1.

1 Eichenst. 3 St.

2 w. Rohrst. 2 St. 2.
verl. 1. Kottent. 2. St. 2.
verl. Kottent. 2. St. 2.

Einige Vorbeerbäume

(Schmuckbäume), 175 cm
Kronen-Durchm., verkauft
S. 1.

Kauent. Str. 9, Rth. 3.**Hühnerstall**

mit Vogelkornern zu verk.
Weidenstraße 3.

Sandier-Verkäufe**Mandoline, Gitarre**

Leute, Banjo, Viol. bill.
zu verk. Jahnstr. 34, 1.

Guterh. Möbel

hat Reis auf Lager.
K. 1. Darmstadt.
Kronenstr. 25.

Schlafzimmer in Eichen

u. nuss. lach. Diplom.
Schreibtisch, Sessel, ein-
zelne, 1 u. 2. Kleider-
schrank, Vertik. Wasch-
tisch mit Waschl. und
Spiegel, Nachtsch. Sofa,
Chaiselongue, Zimmer-
u. Küchentisch bill. Bopler,
Schreiner, Bücherei 4.

Speiser, Seiden, Schlaf-

zimmer u. Küchensch.
zu verkaufen. S. 1.
Gneisenaustraße 3, Möbel-
Lager m. Maschinenbett.

Chaiselongue 200 Mk.

Seit 250 Mk. Bender,
Kellertstraße 25.

Gr. Diplomat

nuss. 675. Schreibtisch m.
Aufsatz 750. echtes Bett m.
Rahmen 300. Schränke.
Stühle. Tisch in Ausm.
billig zu verkaufen. Haas,
Dokheimer Straße 25.

Waschlommode

aut. erhalten. 250 Mk.
großer Diwan 250 Mk. vier
Polsterstühle. Stuhl 20 Mk.
Schöne Stoffe 40 Mk.
Kauent. Str. 9, Rth. 3.

Weinfässer

Korbfässer
neu und gebraucht, alle
Größen, f. Obst- u. Beeren-
weine, Elmer von 2.75 Mk.
an verkauft

Sauer,

Göbenstr. 16. Fernruf 5971

Neue und

gebrauchte
in jeder Größe u. Qual.
billig zu verk. S. 1. 6129.

Kaufgehe**Kleider**

Gold- u. Silbergegenstände,
Platin, Zahngelb., Wäsche,
Gardinen, Federbett., Pelze
kauft zu